Dienstag, 15. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8874. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Dezbr. **Prozeß Arnim.** Der Staatsanwalt **Tessendorf** replicirt auf die Vertheidigungsrede des Prof. v. Holtzendorff; er führt aus, Holtzendorff sei hier nur Vertheidiger, nicht Sachverständiger, sein Urtheil über technische Momente des diplomatischen Dienstes seien also für den Gerichtshof absolut nicht maßgebend. Es handle sich hier nicht um den civilrechtlichen Begriff des Eigenthums, sondern um den criminalrechtlichen, und der stehe fest durch Reichsstrafgesetze. Daß die fraglichen Schriftstücke Urkunden seien, folge aus den Motiven zum Reichsstrafgesetzbuch, wonach die im zweiten Absatz des Artikels 348 erwähnten Urkunden nicht solche im engeren Sinne, sondern solche jeder Art sein sollen. Er weist aus ihrer geschäftlichen Behandlung nach, daß sie amtlichen und nicht persönlichen Charakters seien. Der Staatsanwalt hält auch seine Behauptung aufrecht, daß ein dolus vorliege, und führt an, das berührte traurige Familien-Ereigniß (der Tod der Tochter des Grafen) sei bereits am 16. Januar d. J. erfolgt. Holtzendorff duplicirt auf die Ausführungen des Staatsanwalts.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus beendigte in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Budgets für 1875 und nahm sämmtliche Ausschußanträge an. Der Resolutionsantrag, daß bei der Festsetzung der gemeinsamen Erfordernisse der Finanzlage des Landes Rechnung getragen werde, wurde dem Budgetausschusse überwiesen. Im Laufe der Debatte gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß die Herstellung der Valuta zu den ersten Aufgaben der Regierung gehöre. (W.T.)

Bayonne, 14. Dezbr. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus St. Sebastian ist die Nachricht, daß der General Loma seinen bei Urieta empfangenen Wunden erlegen sei, unbegründet. Der General befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

London, 14. Dezbr. In den Kohlenbezirken von Newdley und Deanforest (Grafschaft Lancaster) steht eine allgemeine Arbeitseinstellung seitens der Grubenarbeiter bevor. — Ein Telegramm der „Daily News“ aus **Calcutta** vom heutigen Tage meldet, daß Yakub Khan, nachdem die Differenzen mit seinem Vater jetzt völlig beigelegt sind, von letzterem wieder in Freiheit gesetzt und nach Herat auf seinen Gouverneurposten zurückgekehrt ist. — Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus **Valparaiso** vom 1. d. hat die Deputirtenkammer von Chili ein Gesetz angenommen, welches die Ausführung von Anordnungen der päpstlichen Curie, falls dieselben eine Gefahr für die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes enthalten sollten, mit Gefängnißstrafe bedroht. Das von dem Senat verworfene Gesetz, betreffend die Einschränkung der Befugnisse der Geistlichen, ist von der Deputirtenkammer ebenfalls mit 58 gegen 29 Stimmen angenommen worden. — Aus **Panama** wird gemeldet, daß die Regierungen von Honduras und San Salvador die Uebereinkunft geschlossen haben, sich gegenseitig zu unterstützen, um der ultramontanen Partei entgegenzutreten. Die Regierung von Guatemala ist eingeladen, sich dieser Vereinbarung anzuschließen.

Reichstag.

29. Sitzung vom 14. Dezember.

Erste Berathung der mit Rußland abgeschlossenen, aus 15 Artikeln bestehenden und zunächst für ein Jahr giltigen Convention über die **Regulirung von Hinterlassenschaften** — Abgeordneter **Römer** (Württemberg) rügt an dem Vertrage namentlich, daß die den Consularagenten eingeräumten Rechte nicht bestimmt begrenzt sind. — Bundesbevollmächtigter **Friedberg** glaubt, daß was in dieser Beziehung nothwendig ist, der Art. 9 vollkommen giebt. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die theoretischen Bedenken bei Seite zu schieben, um zu einem practischen Resultate zu kommen und ein practisches Resultat bietet der Vertrag dahin, daß die Rechte unserer deutschen Staatsangehörigen in Rußland fortan besser werden gewahrt werden können wie bisher und daß die Reciprocität auch dem andern vertragenden Lande gegenüber bei uns gewahrt ist. Aber fragen Sie sich, wem kommt denn dieser Vertrag practisch hauptsächlich zu Gute? so ist die Antwort: es sind die Angehörigen des deutschen Reichs. Denn diese befinden sich in weit größerer Anzahl in Rußland, als sich Russen in Deutschland befinden. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung gewesen, daß in diesem Vertrage ein sehr dankenswerther Schritt auf der allgemeinen Entwickelung des internationalen Rechtes liegt und daß dieser Vertrag auch von hohem politischen Werth ist. — Abg. **Frühauf** erklärt sich zum Dank gegen die Reichsregierung für den Abschluß eines Vertrages verpflichtet, der in dem Gebiet der internationalen Vertragsschlüsse einen wesentlichen Fortschritt darstellt. Aber zugleich erinnert er daran, daß Verträge allein es nicht thun, wenn die zu ihrer Effectuirung erforderlichen Organe, in diesem Falle also die Berufsconsuln, fehlen. Eine Reform des Consulatwesens im Sinne der Vermehrung der Berufsconsuln ist daher dringend zu wünschen. — Der Bundesbevollmächtigte **Friedberg** fügt hinzu, daß die verbündeten Regierungen diese Anschauung in Erwägung gezogen haben und theilen. — Nachdem noch der Abg. **Bähr** einige juristische Bedenken gegen den Vertrag erhoben, wird die 1. Berathung geschlossen und sofort in die 2. eingetreten. — — Zu Art. I. bemerkt Abg **Kapp**: Ich verhehle mir durchaus nicht die juristischen Schwierigkeiten, die von den Vorrednern angeregt sind, bitte Sie aber dennoch, den Vertrag unverändert anzunehmen. Die Sicherung der Verlassenschaft der in Rußland Verstorbenen war bisher so schwierig, weil die Behörden nicht das Interesse hatten, was jetzt der Consul hat; dann auch, weil die persönlichen Verhältnisse der Erblasser und ihrer Erben nicht so genau bekannt waren. Aus meiner Praxis weiß ich, daß keine 50% der Erbschaften in die Hände der berechtigten Erben gelangt sind. Art. 1 wird genehmigt; ebenso die folgenden. — Art. 9 bestimmt die Consuln gesetzlich als Bevollmächtigte der Erben, ausgenommen für den Fall, wo sie selbst bei der Erbschaft, als Legatare oder in sonstiger Eigenschaft betheiligt sind. — Abg. **Frühauf** vermißt eine positive Bestimmung, was denn in einem solchen Falle geschehen solle. — Abg. **Meyer** (Thorn) sieht in dieser Einsetzung der Consuln als Bevollmächtigte einen Vorzug des Vertrages; er kann die Bedenken des Abg. Römer nicht theilen; denn die Rechte der Bevollmächtigten richten sich nach den Gesetzen des Landes, in welchem der Erblasser gestorben; der Consul hat alle diejenigen Rechte, die nach den dortigen Landesgesetzen durch Specialvollmacht ertheilt werden können. Die Frage, in wie weit er verantwortlich ist, muß dagegen nach den inländischen Gesetzen entschieden werden. Den großen Vortheil dieses vertragsmäßigen Rechtes der Consuln kann besonders der schätzen, der Gelegenheit gehabt hat, die schweren Schädigungen zu beobachten, die früher für unsere Landsleute entstanden sind. — Artikel 9, sowie sämmtliche übrige Artikel werden genehmigt und ist damit die Convention in zweiter Berathung erledigt.

Demnächst passirt der **Additional-Artikel** zu dem am 26. März 1868 zwischen dem Norddeutschen Bunde und **Belgien** abgeschlossenen Vertrage, betreffend den gegenseitigen Austausch von kleinen Packeten und Geldsendungen, die erste und zweite Lesung ohne Discussion.

Das Haus setzt hierauf die **zweite Berathung des Etats für 1875** fort, bewilligt zunächst den Etat des Allgemeinen Pensionsfonds in Einnahme und Ausgabe und die Ausgaben der Rayon-Entschädigungsrenten auf Grund der lediglich formalen Abänderungsanträge der Budgetcommission, geht dann zu den **einmaligen Ausgaben** für die Verwaltung des **Reichsheeres** über und setzt hierbei auf Antrag der Budget-Commission ab: 1) 90,000 Mk. für den Bau einer Dampfmahlmühle beim Proviantamt zu Berlin, 2) 150,000 Mk. für den Bau eines Getreide- und Mehlthurms in Leipzig.

Die Budget-Commission hat ferner beantragt, 1) 300,000 Mk., welche als erste Rate für den Bau einer Garnisonkirche in Breslau, und 2) 225,000 Mk., welche zu demselben Zwecke für Neisse gefordert werden, **zu streichen**. — Referent **Stephani** bemerkt zu der ersten der beiden Positionen, daß dieselbe in der Budgetcommission mit Stimmengleichheit abgelehnt worden sei. — General-Major v. **Voigts-Rhetz** ersucht um Bewilligung der zu 1) gedachten 300,000 Mk. Breslau besitzt 4 evangelische Kirchen, deren jede zu einer Parochie von 20—30,000 Seelen gehört, so daß schon heute das Bedürfniß vorhanden ist, zweimal Vormittags Gottesdienst zu halten. Die Bemühungen, die Breslauer Garnison in eine dieser Kirchen einzupfarren, sind fehlgeschlagen, inzwischen ist die St. Barbara-Kirche, in welcher bisher 380 Plätze für die Garnison reservirt waren, ebenfalls Parochial-Kirche geworden, so daß 1875 die Garnison ganz ohne Kirche sein wird. In der Commission hat man die Forderung abgelehnt mit dem Bemerken, daß so lange noch die Breslauer Garnison nicht vollständig kasernirt sei, man auch nicht an Kirchenbauten denken dürfe. In der That sind aber in Breslau die Truppen vollständig in Kasernen untergebracht. Es fehlt augenblicklich in der St. Barbara-Kirche sogar an Raum, um die Gedächtnißtafeln für die in den Kriegen 1813, 1814 und 1815 Gefallenen anzubringen, und dieselben haben vorläufig in den zu Gebote stehenden Depots untergebracht werden müssen. — Diese Angabe wird durch den Abg. Dr. **Wehrenpfennig**, der über die Petition der St. Barbara-Gemeinde berichtet, bestätigt. — Abg. v. **Hoverbeck**: Es sei doch wunderbar, daß man nicht einen Platz für die Anbringung von Gedenktafeln finden könne, aber wenn selbst dem so wäre, so dürfe man daraus doch nicht die Nothwendigkeit eines Kirchenbaues in Breslau deduciren, womit man sich in ein entsetzlich theures System hineinarbeiten würde. Die Commission hat auch nicht gefragt, ob die Garnison in Breslau vollständig kasernirt sei, sondern hat constatirt, daß in Deutschland noch 85,000 Mann in Bürgerquartieren untergebracht werden müssen (hört! links) und verlangt, daß diese erst kasernirt würden, ehe die Rede von Garnisonkirchenbauten sein könne. Redner ist überhaupt kein Freund für einen besonderen Militärgottesdienst. Der Soldat müsse sich in der Kirche allen anderen Confessionsgenossen gleich fühlen und sollte überhaupt nicht zum Gottesdienst commandirt werden. (Zustimmung links.) Es entspräche dies wenigstens keineswegs den heutigen Anschauungen. Wenn man 300,000 Mark nur als **erste** Rate bewilligen wolle, so würden sich die künftigen Ausgaben noch gar nicht absehen lassen. — General-Major v. **Voigts-Rhetz**: Ueber das Commandiren zum Gottesdienst könne man verschiedener Meinung sein, aber wenn man die Truppen auch nicht dazu commandire, so müsse man ihnen doch wenigstens einen Ort anweisen, wo sie ihre religiösen Bedürfnisse befriedigen könnten, und ein solcher sei in Breslau nur durch einen Neubau zu beschaffen. — Abg. **Richter** (Hagen): Wenn man rechnen wollte: so und so viel Seelen kommen auf jede Kirche, so brauchten wir in Berlin 20mal so viel Kirchen als wir haben, um alle Köpfe unterzubringen. Zudem widerstrebt mir der Gedanke, Jemanden zum Gottesdienst zu commandiren, durchaus, die Soldaten sind eben keine Schüler und keine Sträflinge. Außerdem sind gerade heute die Principien über die Militärseelsorge heftig ins Schwanken gekommen, und die Zuspitzung der Gegensätze innerhalb der einzelnen Confessionen wird von selbst zu einem Aufgeben der jetzigen Praxis führen. Nun liegen aber die Verhältnisse in Breslau keineswegs so klar, wie es nach den Worten des Bundes-Commissars den Anschein hat, es existiren in Breslau nicht 4, sondern 6 evangelische Pfarrkirchen, 1 Filialkirche, 1 reformirte Kirche u. s. w. und es wäre zu untersuchen, ob man die Truppen nicht ganz gut bataillonsweise darauf vertheilen könnte. Endlich bezweifle ich, ob wirklich 3000 evangelische Soldaten in Breslau stehen; die ganze Garnison beträgt nur 5000 Mann, darunter ist aber ein ganz erheblicher Bruchtheil aus der vorwiegend katholischen Grafschaft Glatz. So viel ich erfahren habe, war übrigens während des Garnison-Gottesdienstes in der St. Barbara-Kirche immer noch Platz genug für das andere Publikum. (Heiterkeit.) — Die 300,000 Mk. für die Garnisonkirche in Breslau werden hierauf **abgelehnt**.

Zu den für die Garnisonkirche in **Neisse** beanspruchten 225,000 Mk. bemerkt Abg. **Friedenthal**: In Neisse liegen die Verhältnisse wesentlich anders als in Breslau. Die evangelische Gemeinde besitzt nur eine evangelische Kirche, welche bereits für sie selbst unzureichend ist. Daneben bestand früher eine Garnisonkirche, welche aber wegen Baufälligkeit geschlossen werden mußte. — Abg. **Richter**: Wir haben sowohl 1873 wie heute diese Forderung abgelehnt und bereits damals die Verhältnisse in Neisse zur Genüge erörtert. Es kommt aber hinzu, daß die Regierung Eigenthumsansprüche an die dortige Kreuzkirche geltend gemacht und dieselbe der altkatholischen Gemeinde zur Benutzung überwiesen hat. Ich sehe nicht ein, weshalb sie dieselbe nicht auch der Garnison zur Verfügung stellt. Zudem handelt es sich nur um einen ganz geringen evangelischen Bruchtheil der Garnison. — Abg. **Friedenthal** erwidert, daß der größte Theil des in Folge der befestigten Lage der Stadt sehr starken Offiziercorps evangelisch ist. Die Eigenthumsverhältnisse der Kreuzkirche sind zur Zeit Gegenstand eines Prozesses, dessen Ausgang sehr zweifelhaft sei. — Generalmajor v. **Voigts-Rhetz**: Die evangelische Kirche in Neisse reicht kaum für die Bedürfnisse der Gemeinde aus, ihre Chöre sind baufällig, die Lüftung eine so schlechte, daß mehrfach Leute während des Gottesdienstes unwohl geworden sind. Die Rechtsverhältnisse der Kreuzkirche sind nicht klar genug, um mit Rücksicht darauf die Position zu streichen. — Abg. **Richter** ist der Meinung, man solle dann wenigstens den Ausgang des Prozesses abwarten. (Zustimmung.) Die gleichzeitige Benutzung der Kreuzkirche durch die Altkatholiken und die evangelische Garnison sei kein Unglück, und die Verminderung der Zahl solcher Simultankirchen nur zu bedauern. — Abg. **Miquel** verkennt nicht, daß die Verhältnisse anders wie in Breslau liegen, schon weil es sich um eine kleine evangelische Kirche in der Diaspora handelt, die mit geringen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigenen Bedürfnisse kaum befriedigen könne. Dennoch wird er die Position ablehnen, weil er den Bau einer für Civilgemeinde und Garnison gemeinsam bestimmten Kirche wünschen müsse. — Die 225,000 Mk. werden hierauf **abgelehnt**. (Für beide Posten stimmten die Conservativen, der größte Theil der Reichspartei und wenige Nationalliberale.) Die geforderte Erstattung an die Verwaltung des Reichsheeres für die Mehrausgaben bei den Pensionsfonds in den Jahren 1873 und 1874 in Folge der Gesetze vom 4. April 1874 und 30. Juni 1873 in Höhe von 833,400 Mk. wird dem Antrage der Commission gemäß **gestrichen**.

Zweite Berathung des **Marine-Etats**. Referent **Rickert**: Nach dem Flottengründungsplan war

Die Prozeßverhandlungen gegen den Grafen Harry Arnim.

× **Berlin**, 14. Dezbr.

Die heutige Sitzung eröffnete der **Präsident** um 10¼ Uhr mit der Verlesung der Artikel 254 und 255 des Code Napoléon, nachdem auf Antrag des Staatsanwalts constatirt worden, daß dieselben in Frankreich noch Gesetzeskraft haben.

R.-A. **Dockhorn**: In einigen Zeitungsberichten ist eine Aeußerung von ihm über Herrn v. Holstein dahin aufgefaßt worden, als sei derselbe zur Ueberwachung des Angeklagten angestellt gewesen; das sei irrthümlich. Herr v. Holstein habe nur hinter dem Rücken seines Vorgesetzten auf eigene Hand an das auswärtige Amt Bericht erstattet und damit den Conflict zwischen Botschafter und Reichskanzler vergrößert, später aber den Grafen um Verzeihung gebeten. Den Schlüssel zum Archiv habe er gehabt, ohne daß behauptet werden könne, er habe Schriftstücke aus demselben entnommen.

Zeuge Botschaftsrath v. **Holstein** erklärt: Ich habe keinerlei Auftrag jemals von Seiten des Fürsten Reichskanzler, noch dessen näherer Umgebung gehabt, über den Grafen Arnim Bericht zu erstatten. In einer Unterredung des Grafen mit mir gab ich zu, mit Berlin zu correspondiren und die entgegengesetzte Ansicht des Botschafters zu haben, daß ich auch bereit sei, falls ihm dies unangenehm wäre, um meine Versetzung einzukommen. Ich schrieb damals an verschiedene Bekannte, daß ich die Politik des Grafen Arnim für eine verfehlte halte. Trotzdem ich dies offen dem Grafen gestand, und ihm meine Versetzung wiederholt anbot, benahm sich derselbe höchst liebenswürdig mir gegenüber und wollte meine Versetzung nicht. Um Verzeihung habe ich den Grafen nicht gebeten. Mitte October erfuhr ich, daß Graf Arnim Beckmann folgende Mittheilungen gemacht habe: er würde nie seinen Abschied erhalten, aber selbst diesen nie geben, noch seine Demission nehmen, man müsse ihn schonen, denn er habe compromittirende Schriftstücke hinter sich. Diese Nachricht gab uns Dr. Beckmann, in Gegenwart des Major v. Bülow. Dr. Landsberg kam später zu mir und theilte mir mit, er habe eben eine Nachricht erhalten, — es war dies zur Zeit der Kirchenwirren, als in Frankreich die Hirtenbriefe erlassen wurden — und diese Nachricht sei direct vom Grafen Arnim, daß nämlich Bismarck den Krieg wolle. Wenn sich Jemand über mich beschweren kann, darf es nur der Fürst Bismarck, nicht aber der Graf Arnim sein. Ich habe in meinen Briefen nach Berlin wohl angedeutet, daß ich nichts dagegen habe, wenn der Fürst Reichskanzler diese Briefe liest, ich habe sie aber nicht an den Fürsten gerichtet oder amtlich geschrieben, ich nahm die Möglichkeit an, daß der Fürst die Briefe liest und erhält. — Zeuge beschwört seine Aussage.

Präsident: Die Beweisaufnahme ist geschlossen, doch ich habe vorher, bevor wir zu den Plaidoyers übergehen, ein Schriftstück zu verlesen, das Seitens des Untersuchungsrichters **Pescatore** eingegangen ist. Er erklärt, vor der Verhaftung des Grafen weder in dem Ministerium gewesen zu sein, noch besondere Instructionen Seitens der Staatsanwaltschaft gehabt zu haben, und alle gegentheiligen Behauptungen seien unwahr. Graf Arnim habe die Competenz des Gerichtes bei der Untersuchung nicht angegriffen. Graf Arnim habe durch ihn jedwede Erleichterung während seiner Haft gehabt und ihm bei Aufhebung der Haft die Hand gedrückt. — Rechtsanwalt **Munckel** erklärt, daß der Graf zur Zeit seiner Haft wiederholt von jedem Verkehr mit der Familie abgeschlossen war.

Staatsanwalt **Tessendorf**: Es ist mir überaus angenehm, daß ich in dieser berühmten Sache endlich zu **Worte** komme. Worin beruht denn aber diese berühmte Sache, etwa darin, daß einer der höchsten Beamten des Reiches die Gesetze des Landes, dem er angehört, wie ein gemeiner Mann verletzte, oder aber darin, daß einer der höchsten Beamten des Reiches wie ein gemeiner Mann in Untersuchungshaft genommen wurde? Ich wußte allerdings, daß meine Maßnahmen gegen den Grafen ein großes Aufsehen machen würden; das ungeheure Aufsehen aber, das sie gemacht hat, hatte ich nicht vermuthet. Würde ein Kanzleidiener wegen Depeschen-Unterschlagung verurtheilt sein, so würde die gesammte Presse das Urtheil für gerecht befunden haben, aber ein Botschafter — und Unterschlagung — nein, da müßte doch mindestens Hochverrath, Landesverrath, und nicht Unterschlagung vorliegen. Vor unseren Gesetzen sind der Botschafter und der Arbeitsmann gleich. Ich habe nach unseren Gesetzen angenommen, daß die Strafe, die den Grafen treffen könne, über ein Jahr Gefängniß betragen würde, und daß aller Grund zu Verdunkelungen seinerseits und von Seiten seiner Familie vorhanden sei; darum habe ich mich dazu entschlossen, seine Verhaftung vornehmen zu lassen. — Was hat der Angeklagte gethan? Er hat Urkunden im Hotel der K. deutschen Botschaft in der Zeit von 1872—74 bei Seite und zwar vorsätzlich bei Seite geschafft und sich dieselben rechtswidrig zugeeignet. Der Angeklagte behauptet, diese Schriftstücke wollte er dem auswärtigen Amte selbst einhändigen; dies aber bestreite ich ganz und gar. Die Anklage behauptet, der Angeklagte habe amtliche Schriftstücke unterschlagen. Es sind dies bekanntlich drei Serien, die erste, welche er an sich genommen und zurückgegeben hat, die zweite, von welcher er behauptet, sie gehöre ihm persönlich an, die dritte, über deren Verbleib der Angeklagte keine Auskunft ertheilen könne. Von Berlin aus begiebt sich der Angeklagte nach Paris und nimmt wieder die Actenstücke mit sich, es fällt ihm nie ein, sie abzuliefern und hieraus ergiebt sich klar die Absicht des Angeklagten, sie für sich zu behalten. Er hoffte vielleicht, der Fürst Hohenlohe werde die Sache fallen lassen. Die zweite Serie bilden diejenigen Actenstücke, welche Angeklagter zu seinen Conflicts-Acten legte, nachher aber zurücklieferte. Es fragt sich, was ist ein amtliches Schriftstück? Wenn ein Schreiben sich auf den Dienst des Empfängers bezieht und durch Nummern und Journalzeichen als solches bezeichnet ist, so ist es doch wahrlich nicht zu bezweifeln, daß es **nicht persönlich**, sondern **amtlich** ist. Es verliert auch dadurch seinen amtlichen Charakter nicht, wenn es der Person eine Rüge ertheilt. Der Angeklagte hatte auch keinen persönlichen Conflict mit dem Reichskanzler, sondern er stand nur im Widerspruch hinsichtlich der politischen Leitung mit dem Fürsten Bismarck. Der Reichskanzler behauptete: wir erhalten am sichersten die Kriegsentschädigung, wenn Thiers am Ruder bleibt, der Angeklagte war aber der Meinung, eine Krisis sei für uns opportun. Der Angeklagte nimmt alles übel, was ihm angeordnet wird, gegen seine politischen Ansichten zu thun, er will nur seine eigene Meinung zur Geltung bringen. Der Angeklagte behauptet, daß er es gewissermaßen übersehen habe, die von ihm zurückgegebenen Actenstücke früher zurückgeliefert zu haben, daß die Mitnahme selbst ein Uebersehen sei, — dieses Uebersehen aber ist meiner Meinung nach der dolus. Der dolus ist, daß er die Erlasse an sich nahm und zwar mit vollem Bewußtsein, daß sie dem Staate gehörten und nicht ihm. Was jeder Mensch wissen muß, muß auch ein Botschafter wissen. Der Angeklagte hat sich vorbehalten, zwei Sachverständige beizubringen, welche beweisen sollen, daß es diplomatischer Usus sei, daß derartige Schriftstücke als Privatschriftstücke für die Gesandten angesehen und von diesen zu ihren Privatakten genommen würden. Bis jetzt habe sich aber noch Niemand gemeldet, wahrscheinlich sei es dem Angeklagten nicht möglich gewesen, trotz seiner großen Bekanntschaft auch einen solchen Sachverständigen aufzutreiben. — Ich werde beweisen, was der Angeklagte für eine Absicht hatte. Die Wiener Enthüllungen zeigen zu deutlich, daß der Angeklagte den Dr. Landsberg als Agenten benutzte, seine Veröffentlichungen durch die Presse zu besorgen. Es ist in der Correspondenz zwischen Lauser, Landsberg und dem Angeklagten auch die Rede von einem „Billet.“ Was

für 1875 eine Forderung von 18½ Mill. Mk im Ordinarium und 37½ Mill. im Extraordinarium des Marine-Etats, in Summa also 56 Mill. in Aussicht genommen. Der vorliegende Etat fordert im Ordinarium 18½ Mill. Mk., im Extraordinarium 11 Mill. und in einer besonderen Anleihe-Vorlage 13½ Mill., in Summa also nur 43 Mill. Mk. Diese Minderforderung von 13 Mill. erklärt sich wesentlich dadurch, daß im Flottengründungsplan 3,900,000 ℛ︁ für die Herstellung und Vollendung des Marine-Etablissements in Ellerbeck angesetzt waren, welche in dem gegenwärtigen Etat nicht aufgenommen sind, weil die Kräfte nicht hingereicht haben, um in den letzten Jahren die Arbeiten so zu fördern, als ursprünglich beabsichtigt war. Zudem hat die Budgetcommission auf die Anfrage an den Marineminister, inwieweit die Marineverwaltung in der Lage gewesen ist, in den letzten Jahren die ihr für bestimmte Zwecke zur Disposition gestellten Mittel aufzubrauchen, folgende Auskunft erhalten: Die Marineverwaltung wird in das nächste Jahr im Ordinarium mit einem Bestande von etwas über zwei Mill Mk., im Extraordinarium von 35½ Mill., zusammen also von 37½ Mill. übergehen. Das ist ungefähr der Betrag, welchen die Marineverwaltung in diesem Jahre im Ordinarium und Extraordinarium überhaupt fordert; sie wird daher für 1875 circa 77 Mill. Mk. zur Disposition haben. Dieser Thatsache gegenüber wird die Behauptung gewiß gerechtfertigt sein, daß die Marineverwaltung in dem vorliegenden Etat und in der Anleihe für das Jahr 1875 nicht zu wenig in Anspruch genommen hat. — Von dem Abg. Behr ist der Antrag gestellt, „den Reichskanzler zu ersuchen, durch die K. Marineverwaltung in Erwägung nehmen zu lassen, ob nicht die Errichtung von Seemanns-Erziehungs-Schiffen, wie solche in England seit 100 Jahren ein wichtiges Contingent für die dortige Marine liefern, auch im Interesse unserer Marine sich empfehlen würde." — Marineminister v. Stosch: Die Regierung hat gewiß ein erhebliches Interesse daran, daß die seemännische Bevölkerung möglichst gut ausgebildet werde. Der Antrag bedeutet aber eine bedeutende Mehrausgabe im Marinetat. Auf den englischen Schulschiffen können etwa 150 Schiffsjungen untergebracht werden; jeder derselben kostet circa 185 ℛ︁ jährlich. Wenn die Reichsregierung nur vier solcher Schulschiffe einrichtete, zwei in der Nordsee und zwei in der Ostsee, so würde sie dafür eine jährliche Ausgabe von 100,000 ℛ︁ machen müssen, wofür ihr der gegenwärtige Marineetat die Möglichkeit nicht gewährt hat. — Abg. Schmidt (Stettin) erklärt sich aus pädagogischen Gründen gegen den Antrag. Es sei überhaupt ein Uebelstand, wenn Knaben unter 14 Jahren schon zu einem festen Beruf bestimmt werden, zumal zu dem seemännischen, von dessen Schwere sie noch keine Ahnung haben. — Abg. v. Behr zieht mit Rücksicht auf die Erklärung des Marineministers seinen Antrag zurück, den er zur Erwägung den nautischen Vereinen empfiehlt.

Erwähnenswerth ist, daß dem Seebataillon eine Zulage von 14,364 Mk. gewährt wird zur Solderhöhung der Spielleute und Oekonomiehandwerker in Consequenz eines gleichen Beschlusses für dieselben Kategorien beim Etat des Landheeres. Aus demselben Grunde wird der Seeartillerie-Abtheilung eine Zulage von 6156 Mk. gewährt. Dagegen beantragt die Commission bei der Seeartillerie, für welche in der Etats-Vorlage 199,404 Mk. ausgeworfen waren, 92,401 Mk. 25 Pf. abzusetzen. Es sind dies nämlich die Kosten, welche durch die beabsichtigte Vermehrung der See-Artillerie um fünf Compagnien und die Formirung eines See-Artillerie-Regiments von 2 Bataillonen zu je 4 Compagnien entstehen würden. — Referent Rickert: Wir stehen hier einer Mehrforderung der Regierung gegenüber, deren Tragweite uns nöthigen würde, den Marine-Etat des nächsten Jahres um ca. ¼ Million Mk. zu erhöhen. Die See-Artillerie besteht gegenwärtig aus 3 Compagnien, die nach der Ansicht der Regierung nicht mehr ausreichen, die drei Häfen genügend zu besetzen, weshalb sie um 5 Compagnien vermehrt werden sollen. In der Commission hat diese Ansicht der Regierung auf allen Seiten den entschiedensten Widerstand erfahren. Die Militärgesetz bestimmt und präcisirt fest die Ziffer des Präsenzstandes der gesammten Armee. In dieser beabsichtigten Vermehrung erkannte die Budgetcommission eine unberechtigte Erhöhung der durch das Gesetz festgestellten Ziffer. Die Commission empfahl daher einstimmig die Ablehnung dieser Mehrforderung, wobei noch hervorgehoben wurde, daß mit der Vermehrung des Seebataillons ein neues militärisches Element in die Marine auf Kosten ihrer gesunden Entwickelung eingeschoben würde. — Abg. v. Benda: Die Budgetcommission hat die Mehrforderung abgesetzt, weil sie gegen das Institut überhaupt ist. Ich muß aber darauf hinweisen, daß durch diesen Beschluß der Commission der Frage, welche Ausgaben für die Kriegsleistungen der Marine späterhin in den Marineetat noch aufzunehmen sind, nicht präjudicirt werden kann. — Chef der Admiralität v. Stosch: Gegen die Absetzung der Vermehrung der See-Artillerie möchte ich das dringende Bedürfniß anführen, welches in der Sache vorliegt. Bei der Ausdehnung der Festungen in der Neuzeit sind die Bedürfnisse an Festungsartillerie immer größer geworden, und so ist das Kriegsministerium in die Lage gekommen, erklären zu müssen, daß es in Zukunft nicht mehr im Stande sei, die Seeartillerie in dem Maße zu compensiren, wie das bisher geschah, und wie es die Küsten und Hafenbefestigungen erfordern. — Abg. Richter: Wenn die Militärverwaltung erklärt, nicht genug Mannschaften der See-Artillerie für die Hafenbefestigungen zu haben, so können wir darin in keiner Weise eine Berechtigung finden, die durch das Militärgesetz festgestellte Ziffer der Mannschaften zu erhöhen. Wir werden vielmehr untersuchen müssen, ob nicht innerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Militär-Organisation sich Cadres vorfinden, die mit der Zeit entbehrlich geworden sind; ob nicht z. B. die gegenwärtige höhere Stärke der Berliner Garde-Bataillone auf die allgemeine Stärke der übrigen Bataillone herabgesetzt werden könnte. So lange uns das nicht ermöglicht wird, können wir die hier geforderte Vermehrung der Seeartillerie in keinem Falle bewilligen. — Der Antrag der Commission auf Absetzung der Mehrforderung für die Seeartillerie wird darauf mit allen gegen die Stimme des Abg. Graf Moltke angenommen. In Consequenz dieses Beschlusses werden in diesem und in den nächstfolgenden Titeln alle auf die Vermehrung der Seeartillerie bezüglichen Positionen abgelehnt.

In Titel 10, Naturalverpflegung, sind Rationsgelder im Betrage von 10,395 Mk. ausgeworfen. Zur Begründung wird angeführt, daß sich die Offiziere Pferde angeschafft haben, um im Interesse des Dienstes schneller von der Stadt Kiel nach dem etwas entfernten Exercierplatz gelangen zu können. — Abg. Dohrn beantragt nur 5634 Mk. zu bewilligen; die Exercitien der Matrosen müßten hauptsächlich an Bord vorgenommen werden; deshalb sei es unnöthig, für den Landdienst Rationsgelder zu bewilligen. — Chef der Admiralität v. Stosch: Es sind nur einzelne Offiziere, die im Interesse des Dienstes sich ein Pferd angeschafft haben; für dieses Opfer ist die Gewährung von Rationsgeldern nur eine geringe Entschädigung. Es ist übrigens nicht richtig, daß die Matrosen ihre Erziehung lediglich an Bord erhalten; im Gegentheil, die Matrosen sind gewöhnlich mit dem einfachen Dienst an Bord schon bekannt, aber es fehlt ihnen durchgängig die Disciplin, die die große Gefahr und große Verantwortlichkeit des Seedienstes fordert; es ist daher nothwendig, daß die Matrosen ihre erste disciplinare Ausbildung am Lande erhalten. — Abg. Grumbrecht spricht sich für die Bewilligung aus, denn der Zusatz: „Rationen werden den Matrosen Offizieren insoweit gewährt, als dieselben wirklich Dienstpferde besitzen", schließt jeden Mißbrauch aus. — Der Posten wird bewilligt.

Bei Titel 19: Unterhaltung der Bauwerke bemerkt Abg. Dohrn: Mit Rücksicht auf die im Publikum umlaufenden Gerüchte über den ungünstigen Wasserstand der Jahde, richte ich an den Chef der Admiralität die Frage, ob es in der Absicht der Regierung liegt, exacte Peilungen innerhalb der ganzen Binnenjahde zu machen, welche doch als Spülbassin von entscheidender Wichtigkeit für das ganze Fahrwasser und dem entsprechend für die Weiterexistenz von Wilhelmshaven ist. — Chef der Admiralität v. Stosch giebt die Erklärung ab, daß die vom Vorredner angeregte Peilung der Jahde bisher noch nicht stattgefunden hat; er verkennt aber nicht die Wichtigkeit der Sache und ist auch geneigt, von jetzt an darauf einzugehen, in gewissen Fristen derartige Peilungen vornehmen zu lassen. Er erklärt, die Binnenjahde sei mehrfach von den Adjacenten durch Buhnenbauten (kleine Deiche, dazu bestimmt, den Schlick aufzufangen und dadurch Land zu gewinnen) eingeengt worden; es seien aber neuerdings Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der oldenburgischen Regierung eingeleitet, ob man diese Verengung der Binnenjahde im Interesse von Wilhelmshaven nicht verhindern sollte. — Der Titel wird genehmigt.

Titel 28, Deutsche Seewarte, fordert für Besoldungen und Remunerationen 50,000 Mk. für sächliche Ausgaben 24,800 Mk. Mit diesem Titel wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die deutsche Seewarte, verbunden. „§ 1: Unter dem Namen „Deutsche Seewarte" wird eine Anstalt errichtet welche die Aufgabe hat, die Kenntniß der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schifffahrt von Interesse sind, sowie die Kenntniß der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schifffahrt-Verkehrs zu verwerthen. — Abg. v. Dücker beantragt zwei Einschaltungen, nach welchen die deutsche Seewarte ihre Thätigkeit auch auf die Kenntniß der Küstenverhältnisse der deutschen Meere ausdehnen und ihre Resultate für die Sicherung der Küstenbewohner verwerthen soll. Er hält die Schutzdämme nur für ein Palliativmittel, welches aber solchen entsetzlichen Katastrophen, wie sie schon in Holland mehrmals hereingebrochen seien, nicht unbedingt vorbeugen könne es wäre daher zu wünschen, daß regelmäßige Beobachtungen über die Veränderungen und Senkungen der Küsten angestellt und deren Resultate veröffentlicht werden. — Abgeordneter Mosle warnt vor der Annahme dieses Antrages, weil solche Beobachtungen sehr schwer auszuführen seien und auch bedeutende Kosten verursachen würden. — Chef der Admiralität v. Stosch bittet ebenfalls um Ablehnung des Antrages; für alle wissenschaftlichen Bedürfnisse bietet die allgemeine Fassung des § vollen Raum; der Antrag des Abg. v. Dücker bezieht sich auf den Schutz der Küsten und dieser ist rein lokaler Natur und muß von der Stelle aus eingeleitet werden, die die Bauten zu unternehmen hat. — Abg. v. Hoverbeck: Der Antrag des Abg. v. Dücker sieht beinahe wie ein milder Beitrag für ein Gesetz aus dessen Inhalt sonst nicht bedeutend ist. Ich werde gegen den Antrag und gegen das ganze Gesetz stimmen, nicht, weil ich die Zwecke nicht billige, sondern weil ich der Meinung bin, daß nicht Alles und Jedes in das Gesetz hineingeschrieben zu werden braucht; ich halte das ganze Gesetz für überflüssig, weil bei der Bewilligung des Etats alles erledigt werden kann. — § 1 wird hierauf unter Ablehnung der v. Dücker'schen Anträge angenommen. (Dagegen die Fortschrittspartei.) — § 2 wird in folgender Fassung angenommen: Die Seewarte erhält ihren Sitz in Hamburg und gehört zum Ressort der Pr. Admiralität. Zur Vermittelung des Verkehrs mit den Schifffahrttreibenden, zur Beobachtung der Witterungserscheinungen und zur Verbreitung von Warnungen vor dem vermutheten Eintritt von Stürmen werden an den geeigneten Küstenplätzen die erforderlichen Dienststellen eingerichtet, welche der Seewarte untergeordnet sind." — Ferner werden ohne Debatte die anderen Paragraphen und schließlich der Titel 28 genehmigt.

Die einmaligen Ausgaben werden ohne erhebliche Discussion bewilligt mit Absetzung der für die Vermehrung der Seeartillerie erforderlichen Summen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und der Telegraphen-Verwaltung. Die Budgetcommission beantragt eine Verminderung des Betrages der Anleihe (16,787,553) auf 16,187,553 Mark, indem sie vorschlägt, zur Herstellung und Erwerbung von Arbeiter- und Unterbeamten-Wohnungen oder zur Bewilligung von Bauprämien nur 300,000 Mark anzusetzen, während die Regierungs-Vorlage zur Herstellung von 410 Arbeiter- und 100 Unterbeamten-Wohnungen als erste Rate 900,000 Mark fordert. Das Haus tritt ohne Discussion dem Vorschlage der Budget-Commission bei und nimmt auch folgende von der letzteren vorgeschlagene Resolution an: „Den Reichskanzler aufzufordern, zum Etat pro 1876 die Wohnungs-Verhältnisse in Wilhelmshaven in einer ausführlichen Denkschrift darzulegen, zugleich in Erwägung zu nehmen, ob es nicht zweckmäßig erscheint, den Bau von Arbeiterwohnungen durch Bauprämien oder Vorschüsse zu fördern."

Hierauf wird ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1875 genehmigt, nach welchem zur Erwerbung eines Grundstücks sowie zum Bau und zur Einrichtung eines Seemanns-Hospitals auf demselben in Yokohama 173,250 Mk. ausgeworfen sind. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, den 15. Dezember.

Der Kaiser hat nach der „Post" unmittelbar nach der Freitagsitzung des Reichstages an den Fürsten Bismarck ein sehr huldvolles Handschreiben gerichtet, in welchem er für den Eifer dankt mit welchem der Fürst für einige der gefährdeten Positionen des Militäretats eingetreten ist. Auch der König von Sachsen hat dem Reichskanzler für sein Eintreten bei der Resolution über die budgetmäßige Behandlung der Ausgaben für das sächsische Armeecorps (in derselben Reichstagssitzung) durch ein Telegramm seinen Dank ausgesprochen.

Die neue Bankgesetzvorlage zerfällt in zwei große Abschnitte: der erste über die Reichsbank, deren Noten contingentirt werden; der zweite über die Zettelbanken. Zu Gunsten der Zettelbanken wurden die Bestimmungen bezüglich der Concessions-Dauer erweitert, die Ziffer der Privatbanknoten hingegen im Verhältniß zur Vermehrung der Reichsbanknoten reducirt. In die Reichsbankordnung werden nach dem „B. A." im Punkte der Aufsicht ganz ähnliche Bestimmungen übergehen, wie diejenigen, die in der bestehenden Preußischen Bankordnung enthalten sind: es soll ein Bank-Curatorium eingesetzt werden, dessen Mitglieder auf den Vorschlag des Bundesrathes vom Kaiser ernannt werden, und dessen Aufgabe es ist, die allgemeine Ober-Aufsicht des Staates auszuüben, ein ebenfalls vom Kaiser zu ernennender Chef der Bank, der unter Verantwortlichkeit der laufende Controle ausübt und ein Ausschuß der Meistbetheiligten zur Vertretung der Bank-Antheilseigner als Beirath. — Es war die Ansicht verbreitet worden, daß der Bankgesetzentwurf in der durch die neuesten Beschlüsse des Bundesrathes veränderten Verfassung nicht erst wieder dem Plenum des Reichstages vorzulegen sein würde. Wie wir hören, steht jetzt fest, daß der Entwurf direct an die betreffende Commission des Reichstages gelangen wird, und zwar noch im Laufe dieser Woche — über das Datum des Wiederzusammentritts des Reichstages nach den Weihnachtsferien ist bis jetzt noch nichts bestimmt. In Abgeordnetenkreisen ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Vertagung bis in die zweite Hälfte des Januar auszudehnen; wie es heißt wird dieser Wunsch auf Seiten des Reichskanzleramts nicht getheilt.

Für den Augenblick stehen die Arbeiten des Parlamentes im Interesse noch immer zurück hinter dem Prozeß Arnim, dessen Verhandlungen der Vorsitzende heute, wenn auch erst in später Abendstunde zum Abschluß zu bringen hofft, während das Urtheil morgen oder übermorgen verkündet werden soll. Die gestrige Vernehmung des Zeugen v. Holstein brachte nicht die interessanten Enthüllungen, welche die Vertheidigung in Aussicht gestellt hatte, ja Dockhorn und Arnim bemühten sich vor Holsteins Vernehmung, ihre früheren den Letzteren gravirenden Aussagen wesentlich einzuschränken. Ueber die rechtliche Seite, welche allerdings weit hinter der politischen zurücksteht, schreibt eine juristische Feder in der „Schl. Ztg.":

Wenn Graf Arnim Erlasse, deren amtlicher Charakter nach ihrem Inhalte in den meisten Fällen füglich nicht zu bezweifeln war, an sich nahm und die Herausgabe verweigerte so findet dieses Handeln schon aus dem sehr natürlichen Gefühl der Scham, seinem Nachfolger die Einsicht in die für männlichen Stolz und empfindliches Ehrgefühl so schwer wiegenden Schriftstücke zu gestatten, eine psychologisch genügende Erklärung. Wir heben aber hervor, daß ein solches Motiv für die juristische Entscheidung der Frage gleichgültig sein würde, da bei dem in Rede stehenden Vergehen der bloße Vorsatz, d. h. das bewußte und gewollte Handeln genügt, ohne daß es noch einer weitergehenden besonderen Absicht, der Erreichung eines besonderen Zweckes oder eines bestimmten Motives bedarf. Etwas anders liegt die Sache bei den vom Grafen Arnim erstatteten Berichten. Hier kommt der schwer wiegende Umstand in Betracht, daß, wenn ein Botschafter an den Reichskanzler diplomatische und politische Berichte abstattet, dann wohl hier noch weniger als bei den an ihn gerichteten Erlassen der Gedanke an eine persönliche Correspondenz auftauchen konnte.

Das erste Plaidoyer der Vertheidigung, welches Prof. v. Holtzendorff lieferte, macht wenigstens in dem vom Telegraphen gelieferten Auszuge einen ziemlich kleinlauten Eindruck; es ist wenig dazu geeignet, den Angeklagten zu entlasten. Der gewandte Posener Rechtsanwalt wird wohl heute mit schwererem Geschütz in's Feld rücken.

In den Gefechten der letzten Woche scheinen nach den bis jetzt spärlich aus Spanien einlaufenden Nachrichten die Truppen der Madrider Regierung eine wenn auch nicht bedeutende Niederlage erlitten zu haben. Loma ist nicht seinen Wunden erlegen, wie carlistische Depeschen behaupten, er ist zwar verwundet, befindet sich aber in der Genesung. Die genauesten Nachrichten giebt bis jetzt folgendes Telegramm des Correspondenten der „K. Z.": „Loma hatte sein Corps in 2 Colonnen getheilt. Er selbst zog mit 5000 Mann nach Oyarzun, während das 2. Corps auf der Straße nach Bilbao operirte, dem dort befindlichen Salamanca entgegen. Letztere Colonne fand starken Widerstand und kehrte um mit einem Verlust von 27 Mann. Loma selbst drang am 7. December nach Urnieta vor, wurde gegen seinen Willen in ein starkes Gefecht verwickelt und ging am 9. December wegen Unwetters aus dem halbverbrannten Oyarzun nach Sebastian zurück, von den Carlisten gedrängt, mit einem Verlust von 200 Mann. Das Unwetter dauert fort." Die Entscheidung ist durch den ersten Unfall, welchen die republicanischen Truppen erlitten haben, nur verzögert werden; diese treten jetzt den Carlisten mit solcher Uebermacht entgegen, daß ein größerer Erfolg der Letzteren kaum erwartet werden kann, wenn die Ersteren nicht wieder in ihre alte Schlaffheit zurückfallen. Der letzte Mißerfolg hat übrigens nur das kleinste der republicanischen Heerlager betroffen, das kaum ⅕ der unter Serrano stehenden Truppen umfaßt.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Dezbr. Der Justizausschuß des Bundesrathes hat sich nunmehr in vier Sitzungen mit dem Civilehegesetz-Entwurf beschäftigt, an denen, wie bereits gemeldet, die Abgeordneten Professoren Dr. Hinschius und v. Schulte Theil genommen haben; den Vorsitz führte mit Ausnahme eines Theiles der heutigen Sitzung der Unterstaatssecretär Dr. Friedberg. Es wird zum Abschluß der Ausschußarbeit höchstens noch eine Sitzung erforderlich sein und diese alsdann unverzüglich an das Plenum gerichtet werden können. Der Entwurf wird einige 70 Paragraphen umfassen und sich in den meisten Bestimmungen an die früheren Reichstags-Beschlüsse anlehnen, so daß die Berathung im Reichstage von vorn herein wesentlich vereinfacht sein wird. Bestimmungen über die Ehescheidung kommen positiv nicht in den Entwurf, diese werden zwar lediglich an die bürgerlichen Gerichte verwiesen, jedoch hier nach dem Landesgesetz zum Austrag gebracht werden, dagegen werden Bestimmungen über die Ehehindernisse in das Gesetz aufgenommen und nach dieser Richtung soll ein einheitliches Recht geschaffen werden. — Die Berathungen über das Bankgesetz sind ihrem Abschluß nahe; sobald derselbe erfolgt und darüber vom Bundesrathe entschieden ist, wird eine Mittheilung an die Bank-Commission des Reichstages gelangen und deren Berathung dann schleunig fortgesetzt werden.

— Es geht der „Nat.-Ztg." folgende Zuschrift zu: „Da mein Name im Verlaufe des Arnim'schen Processes genannt worden ist unter Umständen, welche eine mißverständliche Auffassung zulassen könnten, so möchte ich in zwei Worten sagen, in welcher Weise ich bei der Sache betheiligt gewesen bin. — Ich hatte die Ehre, in Paris mit dem Herrn Grafen v. Arnim gesellschaftlich zusammen zu treffen. In Folge dessen ersuchte er mich, bei seinem Aufenthalte in Berlin, im letzten Frühjahre, einen ganz unverfänglichen Brief, der nur öffentliche Zeitungsangriffe öffentlich zurückwies, dem, wie Graf Arnim wußte, mir persönlich befreundeten Herrn Dr. Karl Braun zur Aufnahme in die „Spener'sche Zeitung" zu übergeben. Das, aber auch nur das habe ich in der Sache gethan. — Von weiteren Documenten, Enthüllungen und sonstigen mir gänzlich fernliegenden Dingen ist nie die Rede gewesen, weder bei Uebergabe des Briefes an Herrn Dr. Braun, noch wie ich hinzuzufügen mir erlaube, zwischen dem Herrn Grafen v. Arnim und mir. Berlin, 13. Dezbr. Hochachtungsvoll Paul Lindau."

* Das Königliche Polizei-Präsidium beabsichtigt nunmehr öffentlich bekannt zu machen, daß im Jahre 1875 der Bau von Wohnhäusern an ungepflasterten und nicht regulirten Straßen nicht gestattet sein wird. Zugleich soll die Commission gebildet werden, die, aus Vertretern der Stadt und der Polizeibehörde zusammengesetzt, bestimmen wird, welche Straßen neugepflastert werden sollen, sobald die Anwohner das erforderliche Straßen-Terrain unentgeltlich abtreten.

— Zufolge amtlicher Mittheilung hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela durch Decret vom 31. October d. J. die Küste des Staates Falcon (Coro) von der Mündung des Tocuyo bis zur Mündung des Oribono in Blokade-Zustand erklärt.

Meiningen, 10. Dezbr. Der Landtag hat in seiner jüngsten Sitzung den Justizetat berathen und dabei zur künftigen Gerichtsorganisation Stellung genommen. Er hat dieselbe nach drei Richtungen zu erkennen gegeben, nämlich 1) dahin, daß die Amtsgerichte sich auf das Gebiet der jetzigen Einzelgerichte beschränken mögen; 2) daß das Oberlandesgericht seinen Sitz in Jena finde, und 3) daß die Landesgerichte sich auf ein mit den Nachbarstaaten zu vereinbares combinirtes Gebiet erstrecken mögen. — Die Unterstützungsbeiträge für Meiningen haben sich auf 520,000 fl gesteigert.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Dezbr. Der Professor der Theologie Hatala, früherer Universitäts-Rector, hat dem „Hon" zufolge, die katholische Kirche verlassen und ist der Confession der Unitarier beigetreten. Die diesbezügliche formelle Anzeige soll gestern bei dem Pfarrer der inneren Stadt erfolgt sein.

Frankreich.

Paris, 13. Dezbr. Im Collegium von Bastia fand eine Meuterei statt. Die Gendarmerie mußte interveniren. Mehrere Lehrer und Zöglinge wurden entlassen. — Die Liberté meldet: Eduard Fould, Sohn des ehemaligen Finanzministers, candidirt als Candidat der Bonapartisten in den Ober-Pyrenäen. — Die République Française begrüßt die Präsidentenwahl des linken Centrums als eine feierliche Erneuerung des Pactes der drei vereinigten Linken. — Die Strafe Blanqui's wurde gemildert. Er wird in Algier internirt.

Belgien.

Brüssel, 12. Dezbr. Eine kleine Episode aus dem Arnim'schen Stücke spielt bekanntlich in dem Redactionslocal eines hiesigen Blattes, des „Echo du Parlement", in welches der Angeklagte durch einen Herrn Beckmann die Nachricht spediren ließ, er wolle zurücktreten und Deutschland werde sich künftig in Paris nicht mehr durch einen Botschafter, sondern nur durch einen Consul vertreten lassen. Das „Echo du Parlement" äußert sich nun darüber: „Die dem Grafen Arnim zur Last gelegten Handlungen betreffen uns nicht, bieten uns jedoch den Vortheil, unsere Rolle auf's Genaueste zu bestimmen. Herr v. Arnim läßt dem Herrn Beckmann eine Notiz zukommen, begleitet von einem Schreiben, in welchem dieser ersucht wird, der Nachricht über seine Demission die größtmögliche Verbreitung zu verschaffen. Herr Beckmann, welchen wir noch während des Krieges kennen lernten, kam zu uns am 21. September, Morgens, zeigte uns das Handschreiben sammt der Notiz, die er erhalten hatte, und fügte hinzu, er glaube uns damit etwas Angenehmes zu erweisen, indem er uns Gelegenheit gab, eine so wichtige Nachricht zuerst mittheilen zu können. Die Authenticität der Nachricht schien uns nicht

---

ist das für ein Billet, vielleicht ein 1000-Francs-Billet? Niemand kann nach allen diesen Thatsachen einen Zweifel mehr hegen, daß der Angeklagte die Publicationen veranlaßt hat. Der Angeklagte hat sich aber über seine Veröffentlichungen dem auswärtigen Amte gegenüber ganz anders als in der Presse ausgedrückt. Im auswärtigen Amte nahm man die Sache sehr ernst. Der Angeklagte spricht sich, zur amtseidlichen Aeußerung über die Veröffentlichungen aufgefordert, ehe er noch zur Disposition gestellt war, dahin aus, — daß er von ganz anderen Dingen spricht, nur nicht die amtseidliche Aeußerung abgiebt. Der Angeklagte meine, daß er überrascht sei, daß ihm die Publicationen zur Last gelegt worden; er habe nicht die Initiative zu einer Polemik ergriffen, welche den Widerspruch seiner Kirchenpolitik mit dem Leiter der auswärtigen Politik constatire. Der Angeklagte hatte die Schriftstücke zum Angriff weggenommen, das heißt um in den Gesellschafts-Kreisen durch die schlagenden Beweise der Originale, die er herumzeigen konnte, den Reichskanzler „schwarz" zu zeichnen. Er benutzte sie als Rüstzeug zum Angriff gegen die derzeitige Regierung und lenkte noch zu letzter Stunde ein, vielleicht erschreckt durch das Echo eines Schusses in Kissingen, das ihn noch zu mahnen schien, vorläufig abzurüsten. — Die Anklage stellt die §§ 348, 350 und 133 des deutschen Strafgesetzes gegen den Angeklagten auf. Der Redner erläuterte diese, durch Citate anderer Rechtsgelehrter im Sinne der Anklage. „Ich habe — schließt der Staatsanwalt — bei Abmessung der Strafe gegen den Angeklagten keine Motive trotz alles Nachdenkens gefunden, die seine Handlungen im milderen Sinne erscheinen lassen und glaube, daß man weit über das niedrigste Strafmaß hinauszugehen hat. Es stellt sich auch der § 250 des Strafgesetzbuches über den Ehrverlust uns entgegen, doch habe ich davon Abstand genommen diesen Antrag zu stellen. Ich beantrage 2 Jahre 6 Monate Gefängniß gegen den Angeklagten. (Schluß der Vormittagssitzung.)

zweifelhaft, wir haben uns beeilt, sie zu veröffentlichen. Groß war unsere Ueberraschung, dieselbe Tags darauf officiell dementirt zu sehen ..." Ob das Brüsseler Blatt sich über den ihm erwiesenen Vorzug in demselben lamentablen Ton beklagt hätte, wenn Graf Arnim, statt auf der Anklagebank, im Hotel des „Berliner Reichskanzleramtes" sitzen würde, bleibt — dahingestellt.

Italien.

Rom, 9. Dezbr. Das Organ des heiligen Vaters veröffentlicht gestern an hervorragender Stelle, daß vor 20 Jahren das große Geheimniß der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria definirt und erklärt worden sei. Seit jenem Tage habe aber die Hölle einen schrecklichen Krieg gegen die Jungfrau selbst und gegen alle diejenigen unterhalten, welche aus Gottesfurcht ihr gehuldigt und sie geliebt haben, aber der sie verfolgende Drache werde sterben und sein Reich werde untergehen u. s. w. — Ueber den vom Fürsten Bismarck im Reichstage eingebrachten und von letzterem genehmigten Antrag wegen der Streichung des Gehalts für den Vertreter Deutschland's bei der Curie schweigt auffallender Weise der „Osservatore" und wird wohl Befehl dazu erhalten haben. Die „Unita cattolica" meint dagegen, die katholische Kirche leide darunter nicht, daß bei dem Papste kein Repräsentant Deutschland's mehr erscheinen werde. Als die Päpste in den Katakomben verborgen waren, seien Henker die Repräsentanten der Kaiser gewesen, letztere aber seien verschwunden und die Päpste hätten triumphirt, so werde es auch wieder kommen, Kaiserreiche und Kaiser würden untergehen, aber die Päpste würden fortbestehen und triumphiren.

— 14. Dezbr. Bei Berathung des Einnahme-Budgets für das Jahr 1875 entspann sich in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer eine längere Debatte über eine von dem Abgeordneten Sorrentino beantragte Tagesordnung, in welcher dem Finanzminister Minghetti zum Vorwurf gemacht wurde, daß er in der Verordnung über die Erhebung der Mahlsteuer einige Bestimmungen des Mahlsteuergesetzes verletzt habe. Minghetti nahm dies durchaus in Abrede, war aber mit der Vornahme einer näheren Prüfung der Verordnung einverstanden und erklärte im Uebrigen, daß er nur folgende Tagesordnung: „Die Kammer nimmt von der Erklärung des Finanzministers Act und geht zur Tagesordnung über," acceptiren könne. Letztere Tagesordnung wurde darauf mit 188 gegen 145 Stimmen angenommen. (W. T.)

England.

— Der Schwindel der Firma „Sydney Clarke u. Co.", die in ihren Annoncen jedem Gimpel, der sich an englischen Wettrennen betheiligt, große Reichthümer in Aussicht stellte, treibt nun sein Unwesen in Italien und scheut sich in den betreffenden Annoncen der italienischen Blätter nicht, die englische Bank mit unter den Bürgen aufzuführen. Hoffentlich werden die Italiener gerade so wie unsere Landsleute über den gegen sie beabsichtigten Betrug nicht lange im Unklaren sein. Um die ganze Frechheit der genannten Firma jedoch zu kennzeichnen, mag erwähnt sein, daß sie einen Gutsbesitzer in Deutschland, der seine durch ihre Vermittlung bei den Wettrennen von Doncaster angeblich gemachten Gewinne bei ihr einkassiren wollte, mit einer Anklage auf Gelderpressung bedroht. Allerdings streift diese Frechheit stark in das Komische; ernster dagegen ist die Thatsache, daß die Zahl der deutschen Gimpel, die der genannten Firma gar nicht unbeträchtliche Summen zur Verfügung stellte, größer war, als unsere Philosophie sich träumen läßt.

Rußland.

Petersburg, 14. Dezbr. Ueber die Beobachtung des Venus-Durchgangs am 9. d. auf den russischen Stationen liegen jetzt weitere Meldungen vor. Danach sind in Nertschinsk drei Contacte beobachtet und acht Durchmesser sowie dreißig Abstände am Heliometer gemessen worden. In Teheran sind die Beobachtungen vollkommen gelungen. Auch in Theben (Aegypten), wo die Witterungs-Verhältnisse besonders günstig waren, haben dieselben den besten Verlauf genommen und zu sehr befriedigenden Resultaten geführt. In Kiachta und in Possiet wurden mit Erfolg photographische Aufnahmen ausgeführt. (W. T.)

Danzig, 15. Dezember.

* Der Oberlehrer an einer städtischen höheren Töchterschule, welcher in die erste Lehrerstelle an eine Königl. Anstalt berufen war, hatte dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten angezeigt, daß seine Entlassung erst zum 31. März k. J. genehmigt sei, wenn es nicht etwa gelingt, eine andere geeignete Lehrkraft zu gewinnen, die das Amt zum 1. Januar k. J. antreten kann. Der Magistrat ist dabei von der Annahme ausgegangen, daß die für höhere Lehranstalten geltende Bestimmung einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist auch bei der dortigen höheren Töchterschule Platz greife. Diese Annahme hat der Minister indeß nicht zutreffend erachtet, da die höheren Töchterschulen den höheren Lehranstalten im Sinne des Gesetzes nicht eingereiht sind. Es finden daher auf diese Anstalten die für Volksschulen bestehenden Bestimmungen Anwendung, und diese setzen eine dreimonatliche Kündigungsfrist fest. Auch ist es von keiner Bedeutung, ob der einer solchen Schule angehörende Lehrer den Titel Oberlehrer führt oder nicht.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer betrugen im Monat November c. in den Reichspostgebieten Danzig 3390 Thlr., Königsberg 4567 Thlr., Gumbinnen 711 Thlr.

* Gestern Nachmittag 4 Uhr entstand in einer Küche des Hauses Ketterhagergasse No. 2 ein unbedeutender Deckenbrand, welcher von der herbeigerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit beseitigt wurde.

† Marienburg, 14. Dezbr. In unserm Handwerkerverein findet heute ein Vortrag unseres Abgeordneten, Kreisrichter Wisselink, über Geldbanken und Banknoten statt; im Wissenschaftlichen Verein wird, ebenfalls heute, ein katholischer Geistlicher über ein theologisches Thema sprechen, wie man uns mittheilt, unter Berücksichtigung des Verhältnisses der heutigen Wissenschaft, insbesondere der Naturwissenschaft, zur Theologie. Der erstgenannte Vortrag ist öffentlich, der andere nur für die Mitglieder des Wissenschaftlichen Vereins bestimmt. — Die Masern treten, namentlich bei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren hier, zur Zeit so stark auf, daß bereits eine Mittelschule den Unterricht ausgesetzt hat, da über 70 Schüler in Folge dieser Krankheit dem Schulbesuche fern gehalten werden. Ebenso hört man auch hin und wieder von Scharlach. Doch soll der Charakter der Krankheit ein im Ganzen milder sein. — Die Aula unserer kürzlich eröffneten höheren Töchterschule ist mit einem Geschenke eines unserer Mitbürger geschmückt worden, bestehend in den Büsten, Friedrich des II. und des jetzigen deutschen Kaisers. — Sonnabend hat die zum Zwecke der Constituirung eines Männerturnvereins berufene Versammlung der Turnfreunde stattgefunden, während am Sonntag Abend die Seitens der Ressource Humanitas zum Besten armer Familien angesetzte Theatervorstellung im Schützenhause vor sich ging. Man spielte R. Benedix' „Die Dienstboten," und „Er macht Visite" von Baumeister. Die Aufführung zeugte dafür, daß wir unter den hiesigen Dilettanten recht achtbare Kräfte besitzen, welche bei Lustspielen mit Erfolg zu verwerthen sind. Der Besuch des Publikums war sehr rege.

Marienwerder, 14. Dezbr. Von dem Reichstagsabgeordneten Hrn. v. Winter geht den „N. W. M." heute folgende Nachricht zu: „Bei der Berathung des Etats in zweiter Lesung ist so eben die geforderte Summe von 100,000 Mark als erste Rate für die Unteroffizierschule in Marienwerder vom Reichstage bewilligt."

Elbing, 14. Dezbr. In der vergangenen Woche ist in dem benachbarten Dorfe Ellerwald 1. Trift ein Mordversuch verübt worden, der begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Ein in Neukirch Niederung domicilirender Arbeiter, welcher in der Erntezeit bei dem in Ellerwald ansässigen Besitzer Redmer einige Zeit gearbeitet hatte, seiner Trunksucht wegen jedoch entlassen war und sich damals durch verschiedene Chikanen an Redmer gerächt hatte, kam am 6. d. in die Wohnung des Arbeiter Hellwig, der bei dem Besitzer Hrn. Claaßen in fester Arbeit steht, und bat, da er die Familie beim Mittagessen fand, ihn einigermaßen satt zu machen, da ihn sehr hungere. Dies geschah und er verließ das Haus mit einigen Worten des Dankes. Am 8. d. Mts. gegen Abend kam der Mann wieder in die Hellwig'sche Wohnung, in der er diesmal nur die Frau antraf, welche ihren Säugling auf dem Arme hatte. Auf seine ungestüme Forderung, ihm wieder Essen zu geben, entgegnete die Frau, daß sie augenblicklich nichts vorräthig habe, er möge jedoch später wiederkommen, sie werde dann für ihren Mann das Abendbrod bereitet haben und ihm von demselben mittheilen. Statt sich jedoch zu entfernen, zog der Bösewicht ein Beil unter seinem Rock hervor, versetzte damit der Frau zwei klaffende Kopfwunden, brachte auch noch dem Kinde eine Hiebwunde über die nackten Füßchen bei, und ergriff dann die Flucht, welche auch durch das Nacheilen einer Mitbewohnerin des Hauses nicht verhindert werden konnte. Die verwundete Frau lebt zwar noch, es wird an ihrem Aufkommen jedoch gezweifelt; das Kind ist bereits außer Gefahr. Gestern erst ist es gelungen, den Mörder, der sich in die jenseitige Nogatniederung geflüchtet hatte, zu ergreifen und dem Gefängnisse einzuliefern. (E. Z.)

* Der Correspondent „von der Weichsel" theilt der „Germania" mit, „daß der Reichskanzler Fürst Bismarck auch gegen eine arme Nähterin aus Dirschau wegen Beleidigung einen Strafantrag gestellt hat. Bald nach dem Kullmann'schen Attentate soll dieselbe in Gegenwart eines Schneiders und eines Schneidergesellen sich in beleidigenden Ausdrücken über Fürst Bismarck geäußert haben." „Obgleich sie brieflich Abbitte geleistet, ist der Strafantrag nicht zurückgezogen", — fügt der Corr. mit gesperrter Schrift hinzu.

— Wie das Gerücht geht, hat gestern ein fremder Mensch in dem Leon'schen Gasthause vor Lessen den Stadtwachtmeister sowie einen andern Mann erstochen. Der Mörder soll von einem Gendarmen und Lessener Bürgern verfolgt und in Lipowitz erschossen worden sein. (G.)

* Dem Schullehrer Kandecki zu Plötzig im Kreis Flatow ist der Adler der Inhaber des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Thorn, 14. Dezbr. Wie fast in allen größeren Städten ist auch hier bei der diesjährigen Neuwahl von Stadtverordneten eine viel lebhaftere und zahlreichere Betheiligung der Stimmberechtigten eingetreten als je zuvor, und die Agitation in Vorversammlungen so wie in engeren leitenden Kreisen war stärker als sonst. Sie machte sich besonders merkbar unter den Bewohnern unserer Stadt polnischer Nationalität und unter den Beamten, beide Kategorien haben große Anstrengungen gemacht, um die Wahl ihnen angehöriger Männer zu Stadtverordneten durchzusetzen und es ist auch beiden Klassen, freilich nicht in der erstrebten Ausdehnung, gelungen, ihr Ziel zu erreichen. Stadtverordnete polnischer Nationalität wird unsere Bürgerschaft vom 1. Januar k. J. an 2 haben, gerade ebenso viel, als auch schon früher in dieser Versammlung saßen, bis das Mandat des einen durch seinen Abzug aus Thorn, des anderen durch seinen Tod erledigt wurde. Daß das Interesse an der Wahl der neuen Stadtverordneten diesmal so auffallend stark war, erklärt sich zum Theil auch daraus, daß im November d. J. nicht blos, wie die Städteordnung es vorschreibt, ein Drittel, sondern die Hälfte der Vertreter der Bürgerschaft neu zu wählen war, da nicht nur 12 Stadtverordnete vorschriftsmäßig ausscheiden, sondern außerdem auch noch 7 Sitze in der Versammlung durch Tod, Ortsveränderung, Mandats-Niederlegung erledigt waren. — Nächst diesen Wahlen waren es besonders Vorträge und Concerte, welche das Interesse der Thorner in den Monaten October und November in Anspruch nahmen. Die Reihe derselben eröffnete Dr. Wilh. Jordan mit 2 Recitationen aus seiner Nibelungen-Dichtung, die zwar mit Beifall angehört und aufgenommen wurden, aber dem Rhapsoden nur sehr ungenügenden Ertrag gebracht haben. Zahlreicher war der Besuch in den Vorträgen, welche Prof. Rob. v. Schlagintweit auf Veranlassung des Provinzial-Verbandes der Bildungsvereine und durch Vermittelung des hiesigen Handwerkervereins über die Pacific-Eisenbahn in Nordamerika und Californien gehalten hat. Vorträge des Naturforschers Dr. Brehm stehen noch vor dem Fest in sicherer Aussicht. An Concerten waren die drei ersten Monate des jetzigen Winters reicher, als je sonst die gleiche Periode uns zugeführt hat. Der hier lebende ausgezeichnete Cellist Julius Schapler brachte zuerst das von ihm componirte, in Köln mit dem Preise gekrönte Quintett zum Vortrag, und das eigens zu diesem Zweck arrangirte Concert, in welchem der Reichstagsabgeordnete Dr. Meyer die dem Fortepiano zugetheilte Partie übernommen und mit bekannter Eleganz durchgeführt hatte, bewog durch seinen überaus guten Erfolg die beiden Musiker J. Schapler und A. Lang (Violinist) wieder, wie sie es vor dem französischen Kriege gethan, einen Cyclus von Soiréen für Kammermusik anzukündigen, mit welchem auch, da die Sache sofort lebhaften Anklang fand, bereits der Anfang gemacht ist. Der Singverein hat mit Unterstützung auswärtiger Kräfte (darunter auch der Danziger Sänger Herr Glomme) das Oratorium „Samson" aufgeführt, der ungarische Geigenmeister Miska Hauser uns seine ungarische Rhapsodie und die berühmte Vogelcaprice vorgespielt, die Capelle des 61. Inf.-Rgts. mehrere Concerte gegeben, und auch der Capellmeister Prill seine 3 musikalischen Kinder an 5 Abenden dem hiesigen Publikum vorgeführt. Auch der Physiker Rebli hat einige Tage hier mit seinen reichen und vortrefflichen Apparaten sehr gelungene Experimental-Vorstellungen aus dem Gebiet der Electricitäts-Lehre gegeben, für diese aber leider viel schwächeren Besuch erhalten, als die Sache und deren Ausführung verdiente. Man sieht, wird sind mit Gaben der Wissenschaft und der Kunst in diesem Quartal so reichlich versehen worden, als der für solche Dinge empfängliche Theil der hiesigen Bewohner nur irgend aufzunehmen vermochte.

Erfreulicher aber als alle diese Mittheilungen über das, was hier geschehen ist, ist es, daß Ref. auch eine Mittheilung machen kann über etwas, was hier gethan ist und noch weiter gethan wird. Angeregt durch die zu jetziger Zeit in Dresden, am Rhein und neuerdings auch in Berlin gethanen Schritte, um alternde Privatlehrerinnen und Erzieherinnen gegen die drückendste Noth zu schützen, und zuletzt wohl veranlaßt durch einen von Frl. J. Mithône auch hieher gesendeten Aufruf, ist am 28. Novbr. hier ein Kreis von ehrenwerthen Damen zusammengetreten, um über die Frage zu berathen: „wie am hiesigen Orte am besten für die Idee gewirkt werden könne, erwerbsunfähig gewordenen Erzieherinnen und Privatlehrerinnen in den Tagen ihres Alters durch eine Pensions- oder Unterstützungs-Kasse zu helfen und sie davor zu bewahren, aus öffentlichen Fonds Armenunterstützung nachsuchen oder der Privat-Wohlthätigkeit anheimfallen zu müssen." Es wurden natürlich zunächst die Mittel erwogen, durch welche eine solche Summe Geldes zusammengebracht werden könnte, daß sie für die später zu bewirkende Begründung und Einrichtung einer Hilfskasse oder eines Asyls oder beider Anstalten als sichere Grundlage dienen könnte. Zwar wurde auch hier bald versucht, diese doch gewiß lobenswerthe Absicht als das Produkt unklarer und verschwommener Wünsche darzustellen, und ein in Form einer Berichtigung gefaßter Artikel in der „Th. Ztg." enthielt sogar eine sehr bestimmte Hindeutung darauf, daß der Zusammentritt der ca. 20 Damen nichts als ein Theatercoup gewesen sei; aber auch dieser hämische, sichtbar nur aus Feindschaft gegen den Director der hiesigen städtischen Mädchenschulen von einem Collegen desselben erhobene Angriff hielt die Unternehmerinnen nicht ab, am 5. Dezbr. zum zweiten Male zusammen zu kommen, sich förmlich als Comité für den oben ausgesprochenen Zweck zu constituiren, einen geschäftsführenden Ausschuß zu ernennen, einen Aufruf zu genehmigen, den eine der Damen verfaßt hatte, und zugleich eine Aufforderung zur Gewährung von Beiträgen behufs Unterstützung ihres Bestrebens zu erlassen. Es ist die Absicht, die Bildung ähnlicher Comités in möglichst vielen Orten West- und Ost-Preußen's anzuregen, woran man die Hoffnung knüpft, daß es in vielleicht nicht zu langer Zeit gelingen werde, einen Fonds zu erwerben, der zur Grundlage zu einer Pensionskasse für erwerbsunfähige Lehrerinnen und womöglich auch zu einem Asyl für solche Erzieherinnen dienen kann, denen nicht in einer Familie eine ruhige und freundliche Aufnahme gesichert ist. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn dieser menschenfreundliche Plan in möglichst weiten Kreisen bekannt und besprochen würde.

Königsberg. Am Sonnabend in der Nacht hat die Criminal-Polizei in zwei hiesigen Gasthäusern Spielgesellschaften aufgelöst, welche sich mit der Karten-Lotterie gegen ziemlich hohe Einsätze beschäftigten.

Tilsit, 14. Dezbr. Am 12. d. M. beschloß der Kreistag, das Chausseegeld im Tilsiter Kreise einstweilen noch nicht aufzuheben, sondern im künftigen Sommer eine neue Vorlage zu machen.

Heilsberg, 14. Dezbr. Der Kreistag hat am 7. d. M. einstimmig beschlossen, daß vom 1. Januar 1875 ab kein Chausseegeld auf den 15 Meilen Kreischausseen erhoben wird.

Braunsberg, 14. Dezbr. Am heutigen ersten Tage des Flachsmarktes waren bis Mittag auf 141 Fuhren 2332 Ctr. Flachs angekommen, darunter aber wenigstens Zweidrittel von Händlern. Die Qualität der Waare ließ im Ganzen viel zu wünschen übrig. Das Geschäft entwickelte sich nur schwerfällig, doch scheint bis zum Abend der Markt geräumt zu werden, und zwar zu Preisen von 14 bis 15 Thlr. pro Centner. (Br. Kr.)

Vermischtes.

Berlin, 14. Dezbr. Daß die Recherchen in der Arnim'schen Angelegenheit trotz der vorgeschrittenen Prozeßverhandlung noch immer nicht eingestellt sind, dafür mag der nachstehende authentische Vorfall einen sprechenden Beweis liefern. In der Nacht zu gestern wollte ein Diener des Baron v. Arnim-Schlagenthin, Sohn des Exbotschafters, von Königs-Wusterhausen mittelst der Görlitzer Bahn nach Berlin zurückkehren. Er hatte den Personenzug verabsäumt und kam in seiner Bedrängniß auf den unglückseligen Gedanken, sich an den eben passirenden Personenzug anzuhängen, um rechtzeitig in Berlin eintreffen zu können. Er verunglückte aber leider bei diesem Versuche derartig, daß ihm ein Arm verstümmelt und einige Rippen eingedrückt wurden. Todtwund schaffte man den Aermsten nach Berlin, wo er sich als Diener des Grafen Arnim bezeichnete. Bald darauf stellten sich aber schon polizeiliche Organe bei ihm ein, welche den Schwerverwundeten in's Verhör darüber nahmen, ob er irgend einen Arnim'schen Auftrag auszuführen gehabt, ob er Papiere oder Briefe befördert oder Derartiges zurückgebracht habe. Der unglückliche Diener ist gestern im Krankenhause Bethanien amputirt worden. Nach aufgehobener Sitzung statteten ihm sofort Graf Harry von Arnim, so wie dessen Sohn Hennig von Arnim einen Besuch ab.

— Der Mörder des Gefangenen-Aufseher Rüppel in Angermünde ist ergriffen.

— Das „Salzw. Wochenbl." erzählt unterm 12. Dezbr.: Auf dem v. Schild'schen Gute in Calbe a. d. M., jetzt einem Herrn v. Goßler gehörig, hat ein Berliner Baumeister ein massives Schloß zu bauen. Das Gebäude war im Rohbau fertig. An einem Tage der vergangenen Woche, als die Bauarbeiter glücklicherweise gerade außerhalb aßen, ist der ganze Bau in sich zusammengestürzt.

— Ein neues Wunder berichten die „Dresdner Nachrichten" aus Philippsdorf, dem Gnadenorte der Jungfer Kade! Ein armer Stelzfuß pilgerte dorthin, mühsam sich dort an der Krücke fortschleppend. Nachdem er seine Andacht verrichtet, übernachtete er im dortigen Gasthause. Früh Morgens trollte er sich von dannen, aber merkwürdig, der Stelzfuß, der gestern links gewesen, war heute rechts. Ein Gendarm übernahm liebevoll die Lösung dieses Kade'schen Wunder-Räthsels.

— Eine nachahmenswerthe Neuerung ist so eben in mehreren fashionablen Straßen des Westendes von London eingeführt worden. Um die Namen der Straßen und Plätze am Abend leichter erkennbar zu machen, sind dieselben nunmehr an den die ganze Nacht hindurch erleuchteten Laternen der Straßenecken deutlich zu lesen. Andere Stadttheile schicken sich an, diesem Beispiele zu folgen, und in Kurzem wird der Fremde sich des Abends in dem Straßennetz der britischen Metropole mit Leichtigkeit zurecht finden können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 244½, Franzosen 324, Galizier 256, Lombarden 137⅜, Nordwestbahn 155, Bankactien 1052. Sehr fest in Folge von etwas flüssigerem Geldstande und kleineren Reports.

Hamburg, 14. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dezbr. 126℔. 1000 Kilo 186 Br., 184 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 186 Br., 184 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 189 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 126℔. 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr. Dezember-Januar 164 Br., 163 Gd., pr. Januar-Februar 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco und pr. Dezember 56, pr. Mai pr. 200 ℔. 57. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 44, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 46½. — Kaffee geschäftslos, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 10,70 Br., 10,60 Gd., pr. Dezbr. 10,60 Gd., pr. Januar-März 10,70 Gd., pr. August-Dezember 11,90 Gd. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 14. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März 278, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, pr. März 189½, pr. Mai 185½. — Raps pr. Frühjahr 358, pr. Herbst 370 fl. — Rüböl loco 32, pr. Frühjahr 33½, pr. Herbst 35½. — Wetter: Naßkalt.

London, 14. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stetig. — Die Getreidezufuhren vom 5. bis 11. Dezbr. betrugen: Engl. Weizen 5447, fremder 7934, engl. Gerste 2821, fremde 13,258, engl. Malzgerste 22,904, engl. Hafer 537, fremder 16,567 Qrtrs. Engl. Mehl 21,859 Sack, fremdes 615 Sack und 1866 Faß. — Wetter: Schön.

London, 14. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 92. 5% Italienische Rente 67⅜. Lombarden 11 9/16. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57⅝. Türkische Anleihe de 1865 44 1/16. 6% Türken de 1869 53¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅞. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102¾. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62⅝. — 6% ungarische Schatzbonds 89¾. — Platzdiskont 5⅜ %. — Der Report für fremde Werthe stellt sich auf 7/9 %.

Liverpool, 14. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 4 15/16, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8½. — Billiger. Verschiffungen ⅛ niedriger.

Paris, 14. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,45. Anleihe de 1872 99,10. Italienische 5% Rente 68,15. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 692,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 290,00. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 44,87½. Türken de 1869 273,00. Türkenloose 123,00. — Matt.

Antwerpen, 14. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet, Odessa 18¾. — Hafer nachgebend. — Gerste ruhig, Odessa 17¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr. December 25 bez., 26 Br., pr. Januar 25½ Br., pr. Februar 25½ Br., pr. Januar-März 25½ Br. — Fest.

Berlin, 15. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 14			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105 3/8	105 3/8
gelber			Pr. Staatsschldf.	91 1/8	91 2/8
December	60 4/8	60 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 6/8	86 5/8
April-Mai	188	188	do. 4% do.	95 3/8	95 3/8
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	100 6/8	100 7/8
Decbr.	53 5/8	53 5/8	Danz. Bankverein	67	67
April-Mai	149	149	Lombarden[ex.Cp.	77 5/8	78 2/8
Mai-Juni	147	148	Franzosen . .	185 5/8	185 6/8
Petroleum			Rumänier . .	32 6/8	32 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	—
pr. 200 ℔.	8	8	Oester. Creditanst.	140	140 2/8
Rüböl April-M.	57	57	Türken (5%)	43 4/8	43 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 3/8
Decbr	18 11	18 12	Russ. Banknoten	94 5/8	94 5/8
April-Mai	57 30	57 30	Oester. Banknoten	91 5/8	91 4/8
Ung. Schatz-A. II.	90 1/8	90	Wechselcrs. Lond.	6.22 6/8	—

Ital. Rente 66 7/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Dezember.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139 ℔.	68-74 Thlr. Br.	53½-69 Thlr. bez.
hochbunt . .	132-136 ℔.	67-70 Thlr. Br.	
hellbunt . .	130-133 ℔.	65-68 Thlr. Br.	
bunt . .	126-131 ℔.	63-65 Thlr. Br.	
roth	132-137 ℔.	58-61 Thlr. Br.	
ordinär	126-134 ℔.	52-60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 62½ Thlr.
Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr. April-Mai 196,50 R.-Mk. Br., 195 R.-Mk. Gd., pr. Mai-Juni 196,50 R.-Mk. Br., 195 R.-Mk. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.
120 ℔. 50½ Thlr., 126 ℔. 52⅔ Thlr., 128 ℔. 53 Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 153 R.-Mark Br., pr. Mai-Juni 151 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 117/8 ℔. 58½ Thlr., kleine 108 ℔. 52 Thlr.

Frachten vom 8. bis 15. Dezember.
Für Dampfer von Danzig nach London 2s 6d, 2s 3d, 2s, nach Hull 2s 6d und 2s 3d, nach Tynedock 2s; alles pr. Quarter Weizen von 500 ℔. engl. Gew.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.25⅛ Br. Amsterdam, 8 Tage 144⅜ Gd., do. 2 Monat 143⅝ Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81½ G. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105 7/16 Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅜ Gd., 4 % do. do. 95⅛ Gd., 4½ % do. do. 100⅞ Gd., 5 % do. do. 105⅜ Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: Nord.

Weizen loco wurde am heutigen Markte fester gehalten bei schwacher Zufuhr und sind volle gestrige Preise, bei jedoch nur vereinzelter Kauflust für 250 Tonnen bezahlt worden. Sommer- 126, 133 ℔. 59 Thlr. im Durchschnitt, 132/3 ℔. 59 Thlr., blauspitzig 127/8 ℔. 53½ Thlr., hellbunt 130 ℔. 64½, 65, 65½ Thlr., hochbunt und glasig 132/3, 33 ℔. 66, 66½ Thlr., 135 ℔. 67, 68 Thlr., extra fein 136/7 ℔. 69 Thlr. pr. Tonne. Termine still, April-Mai und Mai-Juni 196½ Mrk. Br., 195 Mrk. Gd. Regulirungspreis 62½ Thlr.

Roggen loco fester, 120 ℔. 50½ Thlr., 126 ℔. 52⅔ Thlr., 128 ℔. 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 To. Termine ohne Handel, April-Mai 153 Mark Br., Mai-Juni 151 Mark Gd. Regulirungspreis 50 Thlr. — Gerste loco kleine 108 ℔. 52 Thlr., große 117, 117/8 ℔. 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 18⅙ Thlr. Br., 18 Thlr. G.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Dezbr. Wind: W.
Angekommen: Mizpah (SD.), Gowdie, Wolgast, leer.
Ankommend: 1 Dampfer.
Thorn, 14. Dezbr. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	333,69	- 0,8	N., flau, bezogen.
15	8	335,65	— 2,0	NW., flau, hell, diesig.
	12	333,65	+ 0,8	NW. do. do. do.

Weihnachts-Ausstellung

LOUIS LOEWENSOHN NACHFOLGER,

No. 17. Langgasse No. 17. Danzig, No. 17. Langgasse No. 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir einen **Weihnachts-Bazar** eröffnet, derselbe bietet eine überraschend große Auswahl der feinsten deutschen, französischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce, Marmor, Alabaster** und fein geschnitzten **Holzwaaren**, sowie sämmtliche **Lederwaaren-Artikel**, als: **Portemonnaies, Cigarren-, Brief-** und **Visitenkartentaschen**, mit und ohne Stickerei, **Reise-Necessaires** für Damen und Herren, **Reise- und Promenadentaschen** mit Broncebügel von 25 Sgr., **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, **Brief-, Zeichen-** und **Notenmappen, Photographie-Album** von 5 Sgr. bis zu dem feinsten Genre, **Taschen-Feuerzeuge, Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Slüffelhalter, Karten- nnd Cigarrenkasten, Kämme, Zahnbürsten, Taschenmesser, Reißzeuge, Tuschkasten** und viele andere Artikel.

Ballfächer von 7½ Sgr.

Grosses Lager von Papier und Schreibmaterialien.

Als auffallend billig empfehlen wir folgende Artikel:

1 Tuschkasten mit 12 Farben à 4 Pf.
1 Notizbuch mit Golddruck à 6 Pf.
1 Dtzd. Stahlfederhalter 9 Pf.
1 do. Bleifedern 9 Pf.
1 Portemonnaie 1 Sgr.
1 Poesiealbum mit Golddruck 1 Sgr.,
1 Kästchen feine Oblaten 1 Sgr.
1 kleine Papeterie für 1 Sgr.
1 feine Bilderfiebel für 1 Sgr.
1 runder Kinderkamm 1 Sgr.
1 Schächtelchen Goldsand 1 Sgr.
1 Federwischer für 1 Sgr.
1 polirt. Tuschkasten mit 18 Farben f. 2 Sgr.

1 Schreibmappe mit 2 Taschen u. Löscheinlage 2 Sgr.
1 Dtzd. bunte Stahlfederhalter 2 Sgr.
1 Buch Briefpapier m. Vornamen 2 Sgr.
1 Notizbuch mit Klappe 2½ Sgr.
1 polirter Mahlkasten mit 24 Farb. 2½ Sgr.
1 Dtzd. fein polirte Bleifedern 2½ Sgr.
1 Schächtelchen Karten-Oblaten 2½ Sgr.
1 Lottospiel in Holzkasten 2½ Sgr.
1 Carton mit 6 farbigen Stiften 3 Sgr.
1 Taschenschreibzeug 3 Sgr.
1 Schächtelchen Abziehbilder 3 Sgr.
1 Portemonnaie-Kalender 1875 1½ Sgr.

1 Notizbuch in Leder u. Goldschn. 3 Sgr.
1 Quart-Schreibmappe 3 Sgr.
1 Herren-Uhrkette 3 Sgr.
3 Stück feine Adlerseife 4½ Sgr.
1 feine Brieftasche in Leder 5 Sgr.
1 Cigarrentasche mit Stahlbügel 5 Sgr.
1 große höchst elegante Papeterie 5 Sgr.
1 Photographie-Album zu 26 Bildern 5 Sgr.
1 Poesie-Album mit Golddruck 5 Sgr.
1 Dtzd. Zeichenbleifedern 5 Sgr.
1 Etui mit 12 farbigen Stiften 5 Sgr.
1 Portemonnaie in echtem Leder 5 Sgr.
1 Schreibemappe mit Einrichtung 5 Sgr.

1 feiner Tuschkasten m. Honigfarben 5 Sgr.
1 gutes Taschenmesser 5 Sgr.
1 großes Bilderbuch 5 Sgr.
1 Visitenkartentasche 6 Sgr.
1 Photographie-Album in Leder 7½ Sgr.
1 eleganter Uhrhalter 7½ Sgr.
1 Schreibmappe mit Schloß und Einrichtung 7½ Sgr.
1 Carton mit 18 farbigen Stiften 7½ Sgr.
1 Colorirbuch nebst 1 Etui bunter Stifte zusammen 7½ Sgr.
1 feines Poesie-Album 7½ Sgr.
1 amerikanischer Bücherträger 7½ Sgr.

1 Buch Briefbogen mit Blumenverzierung 7½ Sgr.
1 schwarze Jettgarnitur 7½ Sgr.
1 extra feiner Tuschkasten 10 Sgr.
1 feines Taschenmesser 10 Sgr.
1 Carton mit 24 farbigen Stiften 10 Sgr.
1 fein polirter Kammkasten 10 Sgr.
1 Ledernotizbuch mit Rand 10 Sgr.
1 feine Cigarrentasche 10 Sgr.
1 lange schwarze Halskette 10 Sgr.
1 elegantes Photographie-Album 10 Sgr.
1 feiner Marmor-Nähstein 10 Sgr.

1 gefüllter Holzfederkasten mit Aufschrift, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 2 Griffel und ½ Dutzend Federn **zusammen für 1 Sgr.**

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Danzig, 17. Langgasse 17. (6865

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Bertha Krüger, geb. **Rieß,**

welches tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, den 15. Dezember 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Trinitatis-Kirchhofe statt. (6896

Reichhaltige Weihnachts-Ausstellung

von Jugendschriften, Spielen jeder Art.

Prachtwerken Globen, Tellurien etc. etc.

Kataloge- und Ansichts-Sendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

L. G. Homann's

Buchhandlung

(Prowe & Beuth)

Danzig, Jopengasse 19.

Amüsant für Gross u. Klein.

Zum bevorstehenden Christfeste erlaube ich mir auf mein

Stereoscopisches Institut

aufmerksam zu machen, welches mit den **prachtvollsten Stereoscop- und Transparent-Bildern eigener** sowie **Wiener** u. **Pariser Fabrik** assortirt ist.

Genre-Bilder, Städte-Ansichten, Intérieurs und Extérieurs von Gebäuden u. Palästen (prachtvoll illuminirt),

Diableries, ganze Opern, Feerien, Ballets, St. von 2 Sgr. an.

Apparate in grösster Auswahl. 1 Apparat mit 12 Bild. von 1 Thlr. an.

Agentur für Glas- u. Silber-Plattenbilder.

Engros-Abnehmer werden in den Stand gesetzt, zu meinen Originalpreisen zu verkaufen.

C. Ziemssen's

Buch- und Kunst-Handlung.

(J. Pastor.)

Langgasse No. 55.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle, um damit zu räumen, den Rest meiner Oelgemälde (nicht Oeldruck) Gebirgslandschaften der Schweiz und des Semmering in eleganten Gold-Baroque-Rahmen zu wirklichen Spottpreisen, sowie eine Parthie Oeldruckbilder in Gold Baroque-Rahmen von 1 Thlr. an, verschiedenen Genres, als Heiligenbilder, Landschaften ꝛc., von 1 Thlr. an. (6894

H. A. Matthiessen,

Kunst- u. Musikalien-Handlung, Ketterhagergasse 1.

Das lustigste Spiel 1875.

Der lebendige Knoten.

Preis 15 Sgr. und Pracht-Ausgabe 1½ Thlr. mit Knallbüchse und Tigerkopf, erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung, so daß der Verleger die Bestellungen kaum bewältigen kann, es sei demnach dem Publikum zum zeitigen Kauf nochmals empfohlen. Vorräthig bei **Th. Anhuth, Buchhandlung, Langenmarkt No. 10.** (6875

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt: **Lübecker Marzipan in Cartons, Marzipan-Früchte und andere Dessert-Gegenstände** in reichhaltiger Auswahl. **Feinste Speise-Chokoladen in eleganten Etuis. — Chinois, glasirte u. eingemachte Früchte u. Gemüse, sowie Ostind. Ingber, Orangen-Marmelade. — Bisquits-, Chokoladen- u. Schaum-Confecte,** vorzugsweise zur Ausschmückung der Weihnachtsbäume geeignet. — **Früchte zum Belegen des Marzipans. — Dresdener Pfefferkuchen. — Liqueur u. Fondant-Backwerk, süße u. bittere Makronen. — Engl. Biscuits, Chokoladen- u. Zucker-Waffeln** von Huntley & Palmers in London. — **Beste Muskat-Traubenrosinen, Elemé Victoria-Feigen, Marokkaner Datteln, Prinzeßmandeln, diesjähr. französ. Wallnüsse, Lamberts- und Paranüsse. — Bunte, gelbe u. weiße Wachsstöcke. — Französ., ital. und holländ. Liqueure, sowie ein reichhaltiges Sortiment feinster aromatischer Thee-Sorten und echte Strasburger Gänseleber-Pasteten.**

J. G. Amort,

Langgasse 4 (6804

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese

in reichhaltiger Auswahl, sowie Lebkuchen, Catharinchen, Steinpflaster, Zucker- und Pfeffernüsse, empfiehlt

J. G. Amort. (6804

Düsseldorfer Punsch-Syrupe

von **Joseph Selner** und **Adam Roeder,**

Punsch-Royal

von **J. C. Lehmann** in **Potsdam**

empfiehlt **J. G. Amort.** (6804

Mandarinen

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4.

W. von Kaulbach's künstlerischer Nachlaß,

aus dem wir hauptsächlich auf die **Compositionen zur Sündfluth** (Mädchen im Regen, Liebesrausch, Löwenkampf I. II., Drachenkampf, Adlerkampf, Hohepriester, Sterbender Häuptling) aufmerksam machen, Cabinetformat à Blatt 10 Sgr., elegante Mappe dazu à 12 Sgr.

Goethe's Hermann u. Dorothea in 10 Photographien nach **W. von Kaulbach** u. **L. Hofmann,** Cabinet-Ausg. in eleganter Mappe 5 Thlr.

W. von Kaulbach, Shakespeare-Album in 9 Photographien, Cabinet-Ausg. in eleganter Mappe 4 Thlr. 15 Sgr.

Schiller's Lied von der Glocke in 10 Photographien nach **A. Müller** u. **C. Jäger,** Cabinet-Ausg. in eleganter Mappe 5 Thlr.

vorräthig bei

E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,

1. Langenmarkt 1. (6748

Buchhandlung von Th. Anhuth,

Langenmarkt No. 10.

Jugendschriften u. Bilderbücher für Kinder jed. Alters und zu jedem Preise.

Prachtwerke, Photographien, Aquarell- u. Oeldruckbilder in grösster Auswahl.

Classiker, Gedichtsammlungen, Andachtsbücher etc. in eleg. Einbänden.

Ansichtssendungen, auch nach auswärts, bereitwilligst.

Cataloge gratis. (6874

Vorräthig bei

A. Trosien,

Petersiliengasse 6:

Armand, Carl Scharnhorst. Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika, geb. 25 Sgr. **Bechstein's** Märchenbuch mit zahlreichen schwarzen Abbildungen 12 Sgr., mit Buntdruckbildern 1 Thlr. **Biernatzki,** d. Länder u. Völker d. Erde, geschildert in Reisen und Bildern, geb. eleg. 1⅓ Thlr. **Dante's** göttliche Komödie übersetzt v. Bernd v. Guseck, 25 Sgr. **Ehrenberg,** Reden an Gebildete aus d. weiblichen Geschlecht, geb. eleg. 25 Sgr. **Gottschall,** Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung, geb. eleg. 1 Thlr. **Gumpert,** Herzblättchen's Zeitvertreib 2, 8., 12. Band, geb. à 1 Thlr. **Töchteralbum,** 3. Bd. 1⅓ Thlr., 5., 7, 10. Bd. à 1⅔ Thlr. **J. Hammer,** zu allen guten Stunden-Dichtungen, geb. eleg. 20 Sgr. **Herder,** Cid, geb. 5 Sgr. **Hobein,** Auserwähltes aus Lord Byron's Dichtungen, geb. eleg. 20 Sgr. **Hofacker's** Predigten für alle Sonn- und Feiertage, geb. eleg. 1⅓ Thlr. **Humboldt's** Kosmos, 4 Bde., geb. 4 Thlr. Ansichten der Natur, geb. 25 Sgr. **Hoffmann's** Jugendfreund 1871, geb. 1⅓ Thlr. **Jean Paul,** Siebenkäs 16 Sgr. **Lessing's** Werke, 11 Bde. in 5 Einbänden, 2½ Thlr. **Longfellow's** ausgewählte Gedichte, deutsch, von Mary 7½ Sgr. **Marvel,** Träumereien eines Junggesellen, 12½ Sgr. **Masius,** d. Jugend Lust u. Lehre, 5. Jahrg. 1⅓ Thlr. **Musäus,** Volksmärchen, geb. 20 Sgr.; dieselben für d. Jugend bearbeitet v. Grimm mit 6 bunten Bildern 1⅓ Thlr. **Otto,** d. große König u. sein Rekrut, geb. 1 Thlr. **Pierer's** Conversations-Lexicon 17 Bde., geb. eleg. 15 Sgr. **Platen's** Gedichte, geb. 7½ Sgr. **Soltau,** Reineke Fuchs, geb. 7½ Sgr. **Fritz Reuter,** de Reis' nah Konstantinopel, geb. eleg. 1 Thlr. Dörchläuchting 1 Thlr. Hanne Nüte 1 Thlr. **A. Stein,** Mariens Tagebuch, Fortsetzung der 52 Sonntage, 15 Sgr. **Uhland's** Gedichte und Dramen, geb. eleg. 1 Thlr. **Gesangbücher** in diversen Einbänden.

J. A. Soth,

Breitethor, Breitgasse 131.

empfiehlt sein comp. Lager von **Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken** von billigen, zweckmäßigen, sowie eleganten Gegenständen, in großer Auswahl.

Lampen, Ampeln, Alfenide-, Stahl- und Lederwaaren,

sowie sein comp. mit neuesten

Wirthschafts-Sachen

eingerichtetes Magazin zu wirklich **billigen Preisen.** (6870

Frische Silberlachse,

Karpfen, Zander, Hechte, große Dorsche ꝛc. versendet prompt

6883) **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Große Pomm. Gänse, Rehe, Hasen, Enten!

empfing

Magnus Bradtke.

Frischen Algier-Blumenkohl und Kopf-Salat empfing (6890

Magnus Bradtke.

Telegraphen-Halle.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 16. Dec. (4. Abonnem. No. 13.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt v. G. zu Puttlitz.

Donnerstag, 17. Decbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male mit theilweise neuer Ausstattung: **Rienzi.** Große Oper in 5 Akten v. R. Wagner.

Freitag, 18. Decbr. (4. Abonnem. No. 14.) **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Sonnabend, 19. Decbr. (Abonnem. susp.) Benefiz für den Pensions-Fonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. **Auf eigenen Füßen.** Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von E. Pohl und H. Wilken.

(Lieschen . . . Frau Lang-Ratthey.)

Selonke's Theater.

Mittwoch, 16. Dezbr. **Aus Liebe zur Kunst.** Singspiel. **Isidor und Olga.** Posse mit Gesang.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8874 der Danziger Zeitung.

Danzig, 15. Dezember 1874.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Paris, 14. Dezbr. **Productenmarkt.** Weizen ruhig, pr. Dezember 25,50, pr. Januar-Februar 25,50, pr. Januar-April 25,50, pr. März-Juni 25,75. Mehl ruhig, pr. Dezember 53,75, pr. Januar-Februar 53,25, pr. Januar-April 53,25, pr. März-Juni 54,50. Rüböl ruhig, pr. Dezember 74,00, pr. Januar 75,25, pr. Januar-April 76,50, pr. Mai-August 77,75. Spiritus ruhig, pr. Dezember 53,25, pr. Mai-August 56,25.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Dezbr. (v. Portatius & Grothe). Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 131℔. 78, 79, 132℔. 79, 80, 81, 132/3℔. 81, 135℔ 81 Sgr. bez., bunter 130℔. 72½, russ. 125℔. 78, 125/6℔. und 133℔ 78, 127/8℔. 76, 129℔. 76 Sgr. bez., rother 129℔. 72, 130℔. 75, 131℔ 74, 74½, russ. 121℔. 76, 123℔. bes. 73, 125℔. bes. 70 72, 125/6℔. 74, 126℔ blausp. 72, 126/7℔ und 127/8℔. 75½, 127℔. 73, 76, 127/8℔ bes. 68, 128℔. 74, 130℔ 76, bes. 74, 131℔. 74 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 122℔. 55 122/3℔ 55½, 124℔. 57½, 125℔ 57½, 126/7℔. 58 Sgr. bez., fremder: 113℔ 50½, 116/7℔. 51¼, 117℔ 51, 117/8℔. 51½, 52, 118℔ 52, 118℔., 119℔. und 120℔. 52½, 119℔. 52½, 53, 119/20℔. 52½, 53, 120℔. 53, 120/1℔. 53, 122℔ 53½, 54, 122/3℔. 53½. 123℔. 55, 124/5℔. 55, 129℔ 57 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50, 50¾, 51, 53 Sgr. bez., kleine 48, 49, 50 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo l c russ. 34, 36, 36½, 37, 37½, 38, fein 39, schwarz 36, 36½, 37½, 38½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 70, 72, 72½, 73, 74, Victoria- 77, 80, 81, 82 Sgr. bez., graue 75 Sgr. bez., grüne, kleine, 78½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 78, 79, 80 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 71, 72, 72½, bunte 60 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 46, 47 Sgr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo I. und II. 108 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 72½, 74, 78, 79, 80, hochfein 84, 86, 88 Sgr. bez., mittel 65, 68, 70 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo Dotter 69 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 15 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 18⅚ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., 18 5/12 Thlr. bez., Dezember 18⅔ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., 18 5/12 Thlr. bez., Dezember-März 19⅙ Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., März 19½ Thlr. bez., Frühjahr 60 R.-Mrk. Br., 59½ R.-Mrk. Gd., Mai-Juni 62 R.-Mrk. Br., 61 R.-Mrk. Gd., 61½ R.-Mrk. bez., Juni 62½ R.-Mrk. Br., 61½ R.-Mrk. Gd., Juli 64½ R.-Mrk. Br., 63¼ R.-Mrk. Gd., 63½ R.-Mrk. bez.

Stettin, 14. Decbr. Weizen pr. December 62, pr. April-Mai 190½ Mk. — Roggen pr. Dezember 51½, pr. April-Mai 148 Mk., pr. Mai-Juni 146 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 17⅓, pr. April-Mai 55½ Mk. — Spiritus loco 18⅙, pr. Dezbr. 18⅓, pr. April-Mai 58 Mk. — A, pr. Juni-Juli 59 R.-Mk. 20 A. — Winterrübsen geschäftslos, pr. 2000℔. loco 82 bis 85 Thlr., Dezember, Dezember-Januar 86½ Thlr. Gd., 87 Thlr. Br., März-April 270 R.-Mrk. Br., April-Mai 273 R.-Mrk. Br., September-October 280 R.-Mrk. Br. — Petroleum loco 3 11/12 Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 3 11/12 Thlr., Dezember 3 11/12 Thlr. Br., December-Januar 3⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 11,50 R.-Mrk. Br., September-October 11,75 R.-Mrk. bez. — Schmalz, Wilcox pr. Januar 66,50 R.-Mrk. bez.

Berlin, 14. Dezbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 55—70 Thlr. nach Qual. gefordert pr. December 60¾—60⅜ Thlr. bez., pr. April-Mai 189½—189 Mk. bez., pr. Mai-Juni 191—190 Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52—58 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 53¾—53½—⅝ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 153 Mark bez., pr. Frühjahr 149 Mark bez., pr. Mai-Juni 147½ Mk. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 51—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66—78 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61—64 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12—9 Thlr., No. 0 u. 1 8 5/12—8 Thlr. bez. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8½—8 Thlr., No. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Thlr., pr. December 7 Thlr. 17—16 Sgr. bez., pr. Januar 22,8 Mk. bez. pr. Januar-Februar 22,6 Mk. bez., pr. Februar-März 22,5 Mk. bez., pr. April-Mai 22,2 Mk. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 20⅙ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 18 1/12 Thlr. bez., pr. December 18⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 57 Mk. bez., pr. Mai-Juni 57,5 Mk. bez., pr. September-October 60½ Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 8⅓ Thlr. bez. pr. December 8 1/12—8 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 23,5 Mk. bez., pr. Februar-März 23 Mark bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Thlr. 6 Sgr. bez., mit Faß pr. December 18 Thlr. 17—11—12 Sgr. bez., pr. April-Mai 57,7—3 Mk. bez., pr. Mai-Juni 57,9—6 Mk. bez., pr. Juni-Juli 59,1—58,7—8 Mk. bez., pr. Juli-August 60—59,7—8 Mk. bez., pr. August-September 61—60,6—7 Mk. bez.

Berliner Fondsbörse vom 14. Dezember 1874.

Die Umsätze blieben hier durchaus in den engsten Grenzen und die etwa vorgekommenen Coursvariationen sind nur ganz unbedeutende Natur-Erhöhungen sind fast gänzlich ausgeschlossen, da es an jeglicher Anregung dazu fehlte. Die Stimmung kann aber fest genannt werden. Die internationalen Speculationswerthe traten wenig in Verkehr und erfuhren auch nur unbedeutende Coursschwankungen. Die Oesterr. Renten behaupteten sich gut, Italiener und Türken gingen wenig um, Amerikaner blieben ganz unbeachtet. Von russischen Werthen zeigten sich nur Central-Bodencredit-Pfandbriefe belebter. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere zwar fest, aber vollkommen geschäftslos, ebenso wenig hat das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten erwähnenswerthe Einzelheiten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte im Allgemeinen eine recht feste Haltung, doch blieb das Geschäft ganz unbedeutend. Bankactien fest und wenig verändert. Industriepapiere wenig fest und meist ohne Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl.	4½	105 7/16
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99⅞
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm. A. 1855	3½	129
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86½
do. do.	4	96¼
do. do.	4½	101⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	94⅝
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	93⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅝
do. do.	4	95⅜
do. do.	4½	100⅞
do. do.	5	105⅜
do. neue	4	95
do. do.	4½	100⅞
Pomm. Rentenbr.	4	97⅜
Posensche do.	4	97⅛
Preußische do.	4	97¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867 …	4	117⅛
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	24
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	103¼
Hmbg. 50rtl. Loose	3	54¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56¼
Oldenburg. Loose	3	41¼

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102¼
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	99⅜
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig. Präm.-Pfd.	5	100
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¾
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	100¾

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	63 3/16
do. Silber-Rente	4½	68⅜
do. Loose 1854	4	109
do. Cred.-L. v. 1858	—	116⅜
do. Loose v. 1860	5	109⅝
do. Loose v. 1864	—	96½
Ungar. Eisenb.-An.	5	74¾
Ungarische Loose	—	55
do. Schatzanw. II.	6	90
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73½
do. do. Anl. 1862	5	102
do. do. von 1870	5	102⅞
do. do. von 1871	5	100⅜
do. do. von 1872	5	100⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86⅛
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	96¾
do. Präm.-A. 1864	5	163¾
do. do. von 1866	5	158
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	89 15/16
Russ. Central. do.	5	84⅛
Russ.-Pol. Schatz-Ol.	4	87⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¾
do. Part.-Oblig.	4	108¼
do. Pfd. L. Em. S-R	4	83
do. do. dc. do.	5	79¾
do. Liquidat.-Pr.	4	69
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¾
do. 4. Serie	6	98½
do. Anl. g. 1885	6	101⅞
do. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	103⅝
Newyork. Stadt-A.	7	100¼
do. Gold-A.	6	98¾
Italienische Rente	5	67
do. Tabaks-Act.	6	582
do. Tabaks-Obl.	6	99¼
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82¼
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	43⅝
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	124½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	28⅜	—
Bergisch-Märk.	84¾	—
Berlin-Anhalt	137	16
Berlin-Dresden.	59¼	5
Berlin-Görlitz	75½	3
do. St.-Pr.	99½	5
Berlin-Hamburg	205	10
Berlin. Nordbahn	24	5
Berl.-Ptsd.-Magd.	90⅛	4
Berlin-Stettin	144½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103⅜	8
Köln-Minden	127⅞	—
do. Lit. B.	107	5
Crf.-Kr.-Kempen	2¼	0
do. St.-Pr.	4½	0
Halle-Sorau-Gub.	26⅛	0
do. St.-Pr.	47¾	0
Hannover-Altenbk.	22	0
do. St.-Pr.	41	5
Märkisch-Posen	27	0
do. St.-Pr.	60	0
Magdeb.-Halberst.	97½	—
do. St.-Pr.	72¾	3½
do. C.	100¾	—
Magdeb.-Leipzig	251¾	14
† do. Lit. B.	92⅞	4
Münst.-Ensch. St.-P.	31	5
Nordhausen-Erfurt	51¾	4
do. St.-Pr.	41½	0
Oberschl. A. u. C.	164¾	13⅗
do. Lit. B.	150	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	38	0
do. St.-Pr.	76⅝	0
Pomm. Centralbhn.	4 1/16	0
Rechte Oderuferb.	116⅞	6½
do. St.-Pr.	115¾	6½
Rheinische	135¾	9
Rhein-Nahe	19	0
† Stargard-Posen	101⅛	4½
Thüringer	118⅞	7¼
Tilsit-Insterburg	27½	—
Weimar-Gera gar	70⅞	4½
do. St.-Pr.	52	5
Brest-Grajewo	32⅞	—
Brest-Kiew	61½	5
† Galiz. Carl-L.-B.	119¾	9
Gotthardbahn	100	6
† Kronpr. Rud.-B.	66	5
Lüttich-Limburg	12½	0
Oester.-Franz. St.	186	10
† do. Nordwestb.	87¾	5
do. B. junge	38¼	5
† Reichenb.-Pardb.	68¼	4½
Rumänische Bahn	32½	—
do. St.-Pr.	85½	8
† Russisl. Staatsb.	103⅝	608
Südösterr. Lomb.	78¼	4
Schweiz. Unionb.	7⅛	0
do. Westb.	18½	1⅗
Warschau-Wien	90¾	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	77 15/16
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84 13/16
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	249
† Südöst. 5% Oblg.	5	86 9/16
† Oester. Nordwestb.	5	86½
do. do. B. Elbethal	5	71¼
† Ungar. Nordostb.	5	65⅝
† Ungar. Ostbahn	5	61 11/16
Brest-Grajewo	5	80½
† Charko-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	99¼
† Kursk-Kiew	5	99⅞
† Mosco-Rjäsan	5	100½
† Mosco-Smolensk	5	99¼
Rybinsk-Bologoye	5	90½
† Rjäsan-Kozlow	5	99⅝
† Warschau-Tereszp.	5	98⅝

Bank- und Industrieactien.		Divid. 1873.
Berliner Bank	80	0
Berl. Bankverein	83	5½
Berl. Cassen-Ver.	294¾	29
Berl. Com. (Ecc.)	63	0
Berl. Handels-G.	123	6½
Berl. Wechslerbk.	52	0
Bresl. Discontob.	89	2½
Centrlb. f. Bauten	61½	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	77¾	4
Danzig. Bankver.	67	3
Danziger Privatb.	119	7¼
Darmst. Bank	156	10
Deutsche Genoss.-B.	103	3
Deutsche Bank	89¾	4
Dtsch. Eff.- u. W.	116	9⅗
Deutsche Unionb.	79	1
Disc.-Command.	183	14
Gew.-Bk. Schuster	66	0
Int. Handelsges.	72	—
Königsb. Ver.-B.	80½	0
Meining. Creditb.	97¾	5
Norddeutsche Bank	147¾	10⅗
Oest. Credit.-Anst.	140½	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	125	9
Preußische Bank	160½	20
do. Bodencr.-B.	110½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	126½	—
Schles. Bankverein	110	6
Stett. Vereinsbank	76¾	0
Ver.-Bk. Quistorp	29⅜	0
Bauverein Passage	20	—
Brl. Centralstraße	32⅜	5
Deutsche Baugef.	51⅛	0
do. Eisnb.-B.-G.	28¾	0
do. Reichs-Cont.	90¾	8
Wöseman Bau-G.	32¼	2½
A. B. Omnibusg.	118	15
Ctr.-H. f. Baumat.	41⅞	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	35½	—
Nordd. Pap.-Fabr.	37[illegible]	0
Wöhlert Maschinf.	46½	—
Westend-Gesellsch.	20	0
Baltischer Lloyd	26	—
Elbing Eisenb.-F.	1½	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	34	—
Oberschl. Eisnb.-B.	66¾	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	37¼	—
Königs- u. Laurah.	135¼	—
Stollberg, Zink	24	9
do. St.-Pr.	88¼	6½
Victoria-Hütte	63½	—

Wechsel-Cours v. 14. Dez.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	6	—
do.	3 Mn.	6	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	91½
do.	2 Mn.	4½	90¾
Petersburg	3 Wch.	5½	94
do.	3 Mn.	6	93⅜
Warschau	8 Tag.	5½	94 1/16

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	3. 6¼
Sovereigns	6.24¾
Napoleonsd'or	5.12⅞
Imperials	5.18¼
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91½
do. Silbergulden	97
Russische Banknoten	94 11/16

Beachtungswerth zum Weihnachtsfest. Nützliche und billige Geschenke.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung, Wäsche-Magazin und Corset-Fabrik,

Danzig, 71. Langgasse 71.

Preis-Verzeichniss zu festen Preisen.

Hanf-Leinen zu Arbeitshemden und Betttüchern, das Stück 34—35 Mtr., 50—52 Ellen von 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Rigaer Handgarn-Leinen, stärkstes u. bestes Fabrikat, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Zwirn-Leinen 8—12 Thlr.

Handgespinnst, Greifenberger in vorzüglicher Bleiche, zu Damenwäsche sich eignend, Stück 9, 10—14 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu Oberhemden 8—12 Thlr.

Feinere 15—21 Thlr.

Prima Creas-Leinen, geklärt u. ungeklärt, in den Nrn. 40—80 genau zu Fabrikpreisen.

10/4 u. 12/4 **Leinen** zu Bettbezügen und Betttüchern, ebenfalls genau zu Fabrikpreisen.

Kinderleinen in allen Breiten.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Jacquard-Gedecke in kleinen Dessins, für 6 u. 12 Personen.

Damastgedecke für 12 Personen in besonders schönen Mustern 6—12 Thlr.

Drell-Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten.

Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen 15—20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.

Servietten pro Dtzd. 1½, 2 und 3 Thlr.

Dessert-Servietten das halbe Dutzend von 22½ Sgr.

Handtücher.

Stubenhandtücher abgepaßt Dtzd. v. 2½ Thlr., feinere Sorten von 3 Thlr.

Handtücher gestreift die Elle von 3, 4 bis 5 Sgr.

Eine große Partie graue Küchenhandtücher, Elle 2 Sgr., Meter 3 Sgr.

Couleurte Tischdecken in rein Leinen, Naturfarbe, mit Franzen v. 1 Thlr. an.

Taschentücher.

Feine weiße Tücher das halbe Dtzd. von 18½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., feinere Sorten 1¼ bis 1½ Thlr.

Kindertücher ½ Dtzd. 12, 15 u. 20 Sgr.

Fertige Wäsche für Herren.

Nachthemden und Arbeitshemden, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 u. 8 Thlr.

Oberhemden in allen möglichen Faltenlagen von Bielefelder Leinen unter Garantie des bequemen u. eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr.

Shirting-Oberhemden, sehr schön gearbeitet, ½ Dtzd. 4½, 6 u. 8 Thlr.

Oberhemden mit leinenen Einsätzen das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 und 11 Thlr.

Chemisetts für Herren nach den neuesten Façons wie Oberhemden gearbeitet, das halbe Dtzd. 1, 2, 3 und 4 Thlr.

Kragen und Manschetten zu gleich billigen Preisen.

Fertige Wäsche für Damen.

Damenhemden von schwerem dauerhaften Leinen gearbeitet, das ½ Dtzd. 5, 6 u. 8 Thlr. bis zu den allerfeinsten.

Pantalons in allen Genres v. 20 Sgr.

Weiße und couleurte Schürzen von 9 Sgr.

Corsets, mit Schloß in weiß und grau von 6½ Sgr. an,

Negligé-Jacken schon von 17½ Sgr.

Nachthauben ½ Dtzd. von 12 Sgr. an.

Kragen und Stulpen zu sehr billigen Preisen.

Shirting-Röcke mit Sämnen v. 15 Sgr.

Bettdrill u. Bettbezüge in schwerster Qualität zu billigen Preisen.

Bettdecken in Pique u. Waffelmuster, von 27½ Sgr.

Rothe Bettdecken.

Leinen-Schürzen zu 8—11 Sgr.

Gebleichte Piqué- und Court-Parchende.

Ungebleichte Parchende in jeder Qualität.

Gebleichte und ungebleichte Nessel, Meter 3 (Elle von 2 Sgr. an.)

Bunte leinene Taschentücher in großer Auswahl.

Rein wollene Tischdecken von 1 Thlr.

Engl. Grasleinen, Elle 3, 3½, 4 u. 5 Sgr.

Negligéstoffe, die Elle von 3, 4, 5 und 6 Sgr.

Sämmtliche Kinderwäsche, als: Hemdchen, Steckkissen, Jäckchen, Häubchen, Pantalons rc. in großer Auswahl u. zu billigen Preisen.

Couleurte wollene Unterröcke mit bunten Kanten, sehr passend zu Geschenken für Mädchen und Wirthschafterinnen von 22½ Sgr. bis 1 Thlr.

Couleurte Damen-Unterröcke in großer Auswahl.

Eine Partie leinene Damenkragen mit Untertuch von 3 Sgr. an.

Reste Leinen in jeder Länge, von Elle 3 Sgr. 6 ₰ an.

Aufträge von außerhalb bitten frühzeitig an uns gelangen zu lassen. Bei Bestellung von Oberhemden bitten wir uns die Halsweite anzugeben.

(6888

Kiehl & Pitschel,

Danzig, No. 71. Langgasse No. 71.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seiden-Waaren-Handlung, Langgasse 76,

offerirt ergebenst in reichhaltiger Auswahl die für das Saison-Geschäft eingegangenen Neuheiten, wie die nachstehenden sehr bedeutend im Preise herabgesetzten zum



Weihnachts-Ausverkauf

gestellten Seiden-Waaren, als:

Eine Partie schwarze reinseidene Ripse das Meter 30, 40, 45 Sgr.,
" " couleurte reinseidene Ripse, das Meter 35, 40, 45 Sgr.,
" " gestreifte Seidenzeuge, das Meter 20, 25, 30 Sgr.,
Brüsseler Teppiche und Velours-Teppiche,
Mull-Gardinen und Englische Tüll-Gardinen,
Tuch-Tischdecken und Gobelindecken.

Mein reichassortirtes Lager der neuesten Dessins von

Teppichen, Teppichstoffen, Läufern, Angorafellen, Cocosmatten etc. etc. aller Arten

empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Ferd. Niese

6869) Langgasse 64.

Den noch sehr großen Vorrath einfacher sowie elegantester

garnirter Hüte

gebe größtentheils für die Hälfte des bisherigen Preises ab.

In Ball-Coiffüren, Schärpen und Fächern

empfehle die neuesten Sachen in überraschender Auswahl. — Ferner

Cravatten, Schleifen, Schleier, Fraisen, Hauben, Capotten, Baschlicks etc.

äußerst billig.

Carl Reeps, 6884)

Hundegasse No. 15, gegenüber der Post.

Zur Weihnachtsbescherung für Arme

bietet mein Lager passende Geschenke, als:

Shawls von 2 Sgr. ab,
Kopftücher von 5 Sgr. ab,
Wollene Strümpfe, Socken und viele andere Gegenstände.

Julius Konicki,

6664) No. 14. Gr. Wollwebergasse No. 14.

Actiengesellschaft: Viehmarkt a. Bahnhof Elbing.

Die Stückzinsen bis 15. September d. J. für die successive geleisteten Einzahlungen mit Thlr. 2. 15 Sgr. pro Antheilschein können gegen den Dividendenschein No. 1 vom 2. Januar 1875 ab bei Herrn **Jacob Litten** in Elbing in Empfang genommen werden.

Elbing, den 15. December 1874. (6860

Der Aufsichtsrath.

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke.



Die Nähmaschinen-Fabrik von

Reinhold Kowalsky

Jopengasse 57,

empfiehlt ihr großes Lager fremden und eigenen Fabrikats von besten **Wheeler & Wilson-** und **Singer-**

Familien-Nähmaschinen

in elegantem Nußbaumschrank mit Cylinder-Bureau und Verschlußkasten, sowie für Handwerker: **Leipziger Säulen-** u. **Scheibensockel-, Circular-Elastic-, Singer-Cylinder-** u. **Grover & Baker-Nähmaschinen.** Sämmtliche Maschinen sind solide gearbeitet und empfehle selbige unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen. Hand-Nähmaschinen in hübscher großer Auswahl. Garn, Oel, Nadeln halte auf Lager. Reparaturen werden stets schnell und gut ausgeführt.

Meine seit fünfzehn Jahren hier am Orte allein bestehende Nähmaschinenfabrik bitte nicht mit einem Händler ähnlichen Namens zu verwechseln. (5729

Reinhold Kowalsky,

6827) Nähmaschinenfabrikant, nur Jopengasse 57.

Julius Kaufmann

Brodbänkengasse 4—5

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager bester Sorten Glacé- und Waschlederhandschuhe eigener Fabrik, wie verschiedene Stoffhandschuhe, Hosenträger, eine reiche Auswahl feinster Shlipse, Cravatten und Manschettenknöpfe einer geneigtesten Beachtung.

Bei Entnahme von ½ Dtzd. Handschuhen tritt Preisermäßigung ein. (6646

Zu Damenkleidern

empfehle feine leichte Tuche in brillanter blauer, grüner, brauner und grauer Farbe.

F. W. Puttkammer.

Amerikanisches Schmalz „Wilcox"

offerirt faßweise und ausgewogen billigst

Julius Tetzlaff.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren

empfiehlt bei guter Bedienung

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5. (6881

Diesjährige Wallnüsse,

à Pfd. 2½ Sgr., offerirt (6878

Julius Tetzlaff.

Schaalmandeln,
Traubenrosinen,
Smyrnaer Feigen,
Prünellen,
Catharina-Pflaumen,
Macronen,
Zuckernüsse,
Pfeffernüsse,
Wallnüsse,
Lambertsnüsse,
Chocoladen verschiedener Fabriken, engl. Bisquits in diversen Sorten,
Wachsstock,
Paraffin-Baumlichte

offerirt

Julius Tetzlaff.

Englischen Damm 3, Thüre 1, sind stark gebaute Schaukelpferde zu verkaufen. (6857

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig